

2/2018

Das Magazin der Deutschen Sporthilfe

gold

Gina Lückenkemper
Heim-EM als
Kindheitstraum

Andrea Eskau
Paralympisches
Multitalent

Fußball-WM
Lothar Matthäus
im Interview

Sprint-Star Gina Lückenkemper: Hauptrolle im TV-Spot der DFL Stiftung

 Deutsche
Sporthilfe

Die neue A-Klasse mit Mercedes 

Selbstbewusst wie Du.

Die neue A-Klasse ist Dir in vielerlei Hinsicht erstaunlich ähnlich. Sie spricht wie Du, hat Deinen Stil und kennt sogar Deine Gewohnheiten. Mit der Mercedes me App* kannst Du Dein individuelles Profil einrichten und speichern: Klimaanlage, Musik, Displays – Du steigst ein und schon sitzt Du in Deiner ganz persönlichen A-Klasse. Jetzt bei Deinem Mercedes-Benz Partner. www.mercedes-benz.de/aklasse



*Nur in Kombination mit Mercedes me connect.
Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart.

► Liebe Leserinnen, liebe Leser,

dass ich irgendwann den Weg zum Sprint einschlagen würde, hat sich früh abgezeichnet. Denn schon als Kind habe ich gemerkt, dass ich schneller als die meisten anderen bin. Sogar die Jungs sind beim Fangen-Spiel auf dem Schulhof an mir verzweifelt.

Aus meiner Freude an der Bewegung entwickelte sich von klein auf ein Traum: Ich wollte bei den Olympischen Spielen dabei sein und bei einer großen Meisterschaft im eigenen Land starten. Den Olympia-Traum habe ich mir 2016 in Rio erfüllt. Und auch der Start bei den Europameisterschaften im eigenen Land, nämlich vom 6. bis 12. August in Berlin, ist für mich greifbar nah. Dass mit Blickrichtung EM noch ein TV-Spot mit mir als Hauptdarstellerin gedreht wurde, macht mich stolz und glücklich.

Und dankbar. Denn mir ist bewusst, dass ich Weltklasse-Leistungen nur erbringen kann, weil ich ein tolles Team um mich herum habe. Angefangen bei meiner Familie über meinen Trainer Uli Kunst und meinen Verein TSV Bayer 04 Leverkusen, bis hin zu meinen Sponsoren Adidas und Burg-Wächter. Nicht zu vergessen sind die Sporthilfe und die DFL Stiftung, die den TV-Spot überhaupt erst ermöglicht haben und mich auch abseits davon fördern. Und nicht zuletzt meine Trainings- und Staffel-Kolleginnen: Wenn wir bei der Heim-EM in Berlin eine Medaille gewinnen oder gar um den Titel mitlaufen wollen, funktioniert das nur als Team. Weil wir genau das sind, bin ich sehr optimistisch.

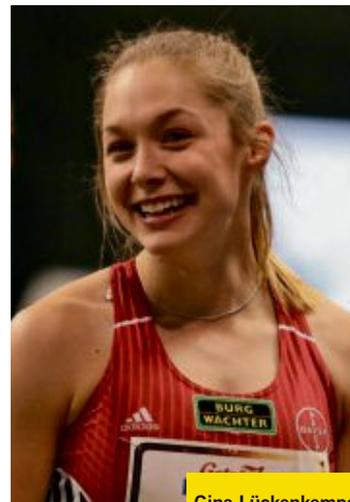
Es soll jedoch nicht nur eine Medaille werden. Ich möchte im Olympiastadion definitiv zweimal auf dem Treppchen stehen. Schaut man sich die Zeiten aus dem vergangenen Jahr an, ist das ein realistisches Ziel.

Wichtig ist vor allem, dass ich mit Spaß in die Rennen gehe. Und den werde ich haben. Ich freue mich schon jetzt auf die Atmosphäre im Olympiastadion und die Unterstützung durch das Heim-Publikum. Meine Stärke ist meine Unbekümmertheit. Meine Schwäche dagegen, dass ich zu viel rede. Also mache ich jetzt hier mal lieber Schluss. Vielleicht sehen wir uns ja in Berlin? Alle Leichtathleten hoffen auf Eure Unterstützung!

Eure



Gina Lückenkemper



Gina Lückenkemper, Sporthilfe-gefördert seit 2013, aktuell im Top-Team und in der Nachwuchselite-Förderung. Studentin der Wirtschaftspsychologie an der Uni Bochum. Zu ihren größten Erfolgen zählen die EM-Bronzemedailien über 200 Meter und mit der 4 x 100-Meter-Staffel 2016 sowie der vierte Platz mit der 4 x 100-Meter-Staffel bei den Olympischen Spielen 2016 in Rio. Zudem wurde sie 2015 Junioren-Europameisterin über 200 Meter.

Nationale Förderer der Stiftung Deutsche Sporthilfe



Lufthansa



Deutsche Bank



Deutsche Post

Premium-Partner



Inhalt

WARM UP	3
XXL	6
NEWSROOM	8
THEMA Leichtathletik-Heim-EM: Mission Titelverteidigung	12
FREUNDE & PARTNER	20
360 GRAD Andrea Eskau: Der Weg ist das Ziel	28
FOTOTERMIN Ohne Worte: Rugby 7s	34
WORTWECHSEL Lothar Matthäus: Der Fluch des Weltmeisters	36
PERFORMANCE Fernziel Wimbledon: Deutschlands Tennis-Nachwuchs	42
SPRUNGBRETT ZUKUNFT Mentoren-Paar: Oli Hassler und FCB-Vorstand Andreas Jung	48
BESTENLISTE	52
POSTEINGANG	56
FINALE	60

Impressum

gold Das Magazin der Deutschen Sporthilfe

Herausgeber:
Stiftung Deutsche Sporthilfe

Sporthilfe-Redaktion:
Jens kleine Brörmann, Florian Dubbel, Simon Horn, Fabian Müller, Markus Respondek (verantwortlich), Heike Schönharting (verantwortlich)

Organisation und Anzeigenleitung:
Ogilvy & Mather Werbeagentur, Frankfurt

Konzeption, Gestaltung, Schlussredaktion:
FAZIT Communication GmbH
Verlagskoordination: Martin Orth
Art-Direktion: Martin Gorka; Produktion: Stefan Reichart

Autoren:
Jörg Hahn, Erich Laaser

Titelfoto:
BEAUTIFUL SPORTS/Axel Kohring

Fotos:
picture alliance, Deutsche Telekom, Oliver Hardt, Jürgen Hasenkopf, Kasseler Sportgala, Kai Myller, Salome Roessler, Peter Sack, Christoph Volkmer, Christian Weische, Deutsche Sporthilfe, Partner und Sportler

Druck:
Bechtle Druck & Service, Esslingen

Stiftung Deutsche Sporthilfe, Otto-Fleck-Schneise 8, 60528 Frankfurt, Telefon 069/67803-0, Fax 069/67803-229, presse@sporthilfe.de

Mit freundlicher Unterstützung durch

pa picture alliance

Ein Unternehmen der dpa-Gruppe

Mission Titelverteidigung

Gib mir die Kugel



12



16



28

**Andrea
Eskau**

Paralympisches
Multitalent

36

**Lothar
Matthäus**

Deutschlands einziger
Weltfußballer



Vorschau Magazin 3/2018

- ▶ European Championships
- ▶ Sport-Stipendiat des Jahres
- ▶ Goldene Sportpyramide



Sporthilfe digital:

- ▶ sporthilfe.de
- ▶ hall-of-fame-sport.de
- ▶ facebook.de/deutschesporthilfe
- ▶ instagram.com/sporthilfe



Deutsche
Sporthilfe

Service-Partner



PINK IS PUNK

Hol' Dir die Bauerfeind SPORTS Bandagen und Sleeves
jetzt in pink unter bauerfeind-sports.com/de/sporthilfe

PASSWORT: [foryourpersonalbest2018](https://bauerfeind-sports.com/de/sporthilfe)

Sandbad

Die Weitspringerin **Luisa Bodem** vom SC Preußen Münster taucht bei der Deutschen Leichtathletik-Meisterschaft 2017 in Leipzig in die Sandgrube ein. Wie bei einer Explosion entsteht eine bizarre Sandwolke und formt für den Bruchteil einer Sekunde eine eindrucksvolle, symmetrische Skulptur um die Athletin. Das Foto von Hendrik Schmidt, Fotograf der dpa-Tochter und picture alliance-Partneragentur Zentralbild, wurde vom Verband Deutscher Sportjournalisten als „Sportfoto des Jahres“ in der Kategorie „Sport Allgemein: Feature/Impressionen/Emotionen“ ausgezeichnet.

Die Bildagentur **picture alliance** unterstützt die Deutsche Sporthilfe als „Medien-Partner und offizieller Fotopartner“. Damit hat die Sporthilfe Zugriff auf hochwertiges Fotomaterial, um in ihren Medien die Emotionen des Sports sowie die geförderten Athleten perfekt zu transportieren. Darüber hinaus begleiten die Fotografen der dpa-Tochter Events der Sporthilfe und setzen sie professionell in Szene.

► www.picture-alliance.com

pa•picture alliance

Ein Unternehmen der dpa-Gruppe





Olaf Scholz (Mitte) übergibt im Beisein von Joachim Löw (links) die Sportbriefmarken an Bundespräsident und Sporthilfe-Schirmherr Frank-Walter Steinmeier



Sportbriefmarken

ANSPORN FÜR JOACHIM LÖW

BRIEFMARKEN-SERIE „FÜR DEN SPORT 2018“: Legendäre Fußball-WM-Finals

„Mach ihn!“ ... und er macht ihn. Mario Götze, 2014 im Finale der Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien. Deutschland wird zum vierten Mal Weltmeister. Bereits vier Jahre später ist der Live-Kommentar von Tom Bartels legendär, ebenso wie die Rundfunk-Kommentare beim Gewinn der vorherigen drei „Sterne“ von 1954, 1974 und 1990.

Anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft 2018 in Russland zieren Zitate aus diesen legendären WM-Finals die diesjährigen Motive der Briefmarken-Serie „Für den Sport“. Der Erlös aus dem Verkauf der Sondermarken mit dem „Plus“ fließt direkt in die Sporthilfe-Athletenförderung.



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier nahm im Beisein von Bundesinnenminister Horst Seehofer, DFB-Präsident Reinhard Grindel sowie den Sporthilfe-Vorsitzenden von Aufsichtsrat und Vorstand, Werner E. Klatten und Michael Ilgner, die ersten Andrucke von Bundesfinanzminister Olaf Scholz entgegen

Zusätzlich zu den drei offiziellen Marken ist von der Deutschen Post ein Motiv zum WM-Finale 2014 in ein Markenset aufgenommen worden. „Wir sehen die Marken als Ansporn für Joachim Löw und die Nationalmannschaft bei der WM in Russland und hoffen auf gute Verkäufe“, freut sich Michael Ilgner, Vorstandsvorsitzender der Sporthilfe, auf hohe Erlöse. Über 130 Millionen Euro an Fördermitteln sind dem Spitzensport in den vergangenen 50 Jahren – seit der ersten Auflage 1968 zur Finanzierung der Olympischen Spiele in München – zugeflossen, allein im letzten Jahr knapp 1,1 Millionen Euro. Die Marken sind bei der Deutschen Post erhältlich.



Mario Götze präsentierte den über 20 Millionen Fans auf seinen Social-Media-Kanälen die neuen Briefmarken: „Ich bin stolz, die Deutsche Sporthilfe zu unterstützen. Die Briefmarken sehen nicht nur super aus, sie helfen auch zahlreiche Sportler zu unterstützen“



„Das Sporthilfe Golf Masters sollte man nicht verpassen“

Als eine der ersten Stiftungen überhaupt hat die Deutsche Sporthilfe 1989 die Golf-Leidenschaft von Unternehmern, Geschäftsleuten und Sportlern mit der Idee verbunden, finanzielle Mittel für die Förderung des Nachwuchssports in Deutschland zu akquirieren. Mit Erfolg: In den vergangenen knapp 30 Jahren kam weit über eine Million Euro zusammen.

Das Sporthilfe Golf Masters gehört zu den Pionieren unter den Charity Turnieren. Jedes Jahr lockt das Event prominente Athleten, darunter Olympiasieger, ehemalige und aktuelle Weltmeister, an den Abschlag. Rosi Mittermaier-Neureuther, Ricco Groß, Jochen Behle, Heiner Brand, Fritz Fischer, Steffi Neriuss, Sven Ottke, Christian Schwarzer oder Dieter Thoma greifen hier regelmäßig zu Eisen und Holz.

Das Spielprinzip ist einfach: Ganz im Sinne des Miteinanders wird das Sporthilfe Golf Masters als Team-Wettbewerb ausgetragen, bei dem die Flight-Teilnehmer gemeinsam um den Turniersieg spielen. Unternehmen, Firmen und Mäzene der Sporthilfe sponsern dabei einen Flight und stellen selbst drei Teilnehmer. Ergänzt wird der Flight um einen Spitzensportler. Alle Sieger in der Brutto- und Nettowerbung werden auf dem abschließenden Galaabend mit den begehrten Blue Jackets ausgezeichnet.

Die Tradition des Turniers ist so einzigartig wie erfolgreich. Nach einem ersten Benefiz-Turnier 1989 wurde ein Jahr später, am 30. September 1990, das erste Sporthilfe Golf Masters im Golfclub Bodensee Weißenberg ausgetragen. In den vergangenen knapp 30 Jahren hat die hohe Attraktivität dieser Veranstaltung nicht nachgelassen. 2013 listete das Fachjournal „Golftime“ das Sporthilfe Golf Masters unter den Top 10 Charity-Veranstaltungen und hat es in Deutschland zu den drei Events gezählt, „die man nicht verpassen sollte“.

Seine Heimat hat das Sporthilfe Golf Masters mittlerweile auf dem Land- und Golf-Club Öschberghof bei Donaueschingen

im Schwarzwald. Seit 2004 ist das Vier-Sterne-Superior-Resort mit seiner 45-Loch-Golfanlage nahezu ununterbrochen Austragungsort des Turniers.

Auch die sportliche Herkunft der teilnehmenden Athleten wird in dieses einzigartige Golf-Event eingebunden. Beim „Golf-athlon“ werden am Vortag des Golf Masters neun Löcher gespielt und anschließend – unter Anleitung der anwesenden Biathlon-Profis – zehn Schüsse auf eine Biathlonscheibe abge-



Das Golf Masters 2018 findet am 14. und 15. September im Golfresort Öschberghof statt. Wenn Sie an diesem einzigartigen Event teilnehmen und damit die Sporthilfe unterstützen wollen, wenden Sie sich bitte an petra.kroenert@sporthilfe.de. Weitere Informationen unter www.sporthilfe.de/golfmasters

ben. Für die Teilnehmer ist diese sportliche Herausforderung ein lockerer Auftakt in das Golf-Wochenende und häufig die Gelegenheit zum zwanglosen Kennenlernen oder Wiedersehen.

Mit ihrem Engagement beim Sporthilfe Golf Masters tragen die Sponsoren ganz maßgeblich zum Benefizerlös der Veranstaltung bei. Je nach Zielsetzung und Bedürfnissen des Unternehmens reicht das Engagement vom Flight-Sponsoring über das Co-Sponsoring bis zum Titel-Sponsoring und kann individuell ausgestaltet werden.

Spenden

Große Summen für die Athletenförderung



J.P. Morgan Corporate Challenge: 255.500 Euro

Beim weltweit größten Firmenlauf am 7. Juni in Frankfurt kamen 255.500 Euro zugunsten der Sporthilfe und der Deutschen Behindertensportjugend zusammen. Aus dem Startgeld jedes der über 60.000 Teilnehmer des Laufs werden zwei Euro gespendet, J.P. Morgan verdoppelt diese Summe noch mal. Seit zwölf Jahren ist die Sporthilfe Benefizpartner des Laufs und hat hierüber bereits 2,5 Mio. Euro Spendengelder erhalten.



SIM Spielbanken GmbH spendet bei der Kasseler Sportgala: 50.000 Euro

Der Siebenkämpferin Carolin Friedrich vom LAV Kassel wurde bei der Sportgala der Stadt Kassel eine doppelte Ehre zuteil: Die talentierte Juniorin wurde für ihre sportlichen



Leistungen ausgezeichnet und durfte zudem stellvertretend für die Sporthilfe-geförderten Athleten einen Spendenscheck über 50.000 Euro von der SIM Spielbanken Investitions-, Beteiligungs- und Management GmbH & Co. KG entgegennehmen. Die SIM ist eine Beteiligung des weltweit tätigen integrierten Glücksspielkonzerns Novomatic AG, der sich schon lange als Partner der Deutschen Sporthilfe engagiert.



Trikotversteigerung nach dem Bundesliga-Spiel FC Bayern gegen Borussia Dortmund: 30.960 Euro

Nach dem Bundesliga-Spiel des deutschen Rekordmeisters gegen den BVB am 31. März 2018 wurden insgesamt 36 handsignierte „match worn“-Trikots aller Spieler versteigert. Allein das Trikot des Mittelfeld-Stars Franck Ribéry erlöste 3525 Euro für die Sporthilfe-Förderung.



Paralympics

Para-Prämien

Ob Piste oder Parkett, die Paralympics-Medaillengewinner von Pyeongchang machen auf jedem Belag eine gute Figur. Im Rahmen des Handball-Bundesligaspiels zwischen den Rhein-Neckar Löwen und Die Eulen Ludwigshafen nahmen die erfolgreichen Athleten ihre Paralympics-Prämien in Höhe von insgesamt 135.000 Euro entgegen. Dank der Unterstützung des Sporthilfe-Partners Novomatic erhalten sie die gleiche Summe wie die Olympia-Medaillengewinner: 20.000 Euro für eine Goldmedaille, 15.000 Euro für Silber und 10.000 Euro für Bronze. ◀



Sporthilfe-Fans

Athleten-News per WhatsApp

Exklusive Einblicke in den Alltag geförderter Athleten erhalten Sportfans seit kurzem über den neuen WhatsApp-Newsletter der Sporthilfe direkt auf ihr Smartphone. Am besten gleich anmelden!



Sporthilfe-Events

Sporthilfe Elite-Forum

Heiko Hebig ist Partnership Manager für Nordeuropa bei Instagram und erklärte den Athleten beim Sporthilfe Elite-Forum nicht nur, wie sie Instagram noch besser für sich nutzen können, sondern verifizierte gleich auch ihre Accounts mit dem berühmten blauen Häkchen.

GIB MIR DIE KUGEL

BERLIN, OLYMPIASTADION, LEICHTATHLETIK-EUROPA- MEISTERSCHAFTEN – EIN BLICK VORAUSS

▶ Von Jörg Hahn

Im August in Berlin kann Christina Schwanitz bei den Leichtathletik-Europameisterschaften das Titel-Triple, nach den Einzelerfolgen 2014 und 2016, komplett machen. Seit Juli 2017 ist Christina Mutter von Zwillingen (Mädchen und Junge) und muss ihren Beruf der Leistungssportlerin sowohl mit der Planung für das Leben nach der sportlichen Laufbahn als auch mit ihrem Familienleben unter einen Hut bringen.

„Die Kinder sind in der Familie angekommen, die Familie ist im Leistungssport angekommen“, sagt die 1985 geborene Christina Schwanitz, die schon seit fünfzehn Jahren von der Deutschen Sporthilfe gefördert wird, als Mutter aktuell im #comebackstronger-Team. Fünf Monate nach der Geburt stieg sie wieder ins Training ein.

„Besser als befürchtet oder erwartet, aber natürlich mit Höhen und Tiefen“, so beschreibt sie die ersten Wochen. Seit Anfang des Jahres gehen ihr Junge und ihr Mädchen in eine Krippe. „Da hatte ich am Anfang zunächst mal zwei, drei Stunden Zeit fürs Training. Jetzt trainiere ich wieder zweimal am Tag.“

MISSION TITELVERTEIDIGUNG I: CHRISTINA SCHWANITZ

Jeder, der Kinder hat, versteht es richtig zu deuten, wenn die Athletin sagt: „Ich bin megaglücklich, auch mal wieder etwas ganz für mich zu machen.“ Die Kraftwerte seien vergleichbar mit 2015, als sie sich nach einer Operation an der Patellaspitze mit Knieproblemen in der Saison plagte. Am Ende wurde es trotzdem „ihr“ Jahr. Die Sächsin wurde in Peking Weltmeisterin und Siegerin der lukrativen

Diamond League. 15 der 20 weltbesten Weiten gingen damals auf ihr Konto. „Jetzt müssen wir technisch arbeiten. Ich bin auf jeden Fall sehr stolz, so schnell wieder wettkampffähig zu sein, auch wenn ich weiß, dass mir die Routine zunächst fehlt und es eine große Aufgabe sein wird, wieder ins Wettkampf-Geschehen reinzufinden.“

Ihre Bestleistung liegt bei 20,77 Metern. Die Wettkampfvorbereitung mit Kindern wird anders sein, dessen ist sie sich bewusst. Im Trainingslager in Südtirol im Mai war die ganze Familie mit dabei. „Das Lächeln, die neugierigen Augen, wie sich die Kinder weiterentwickeln, das alles macht mir Freude“, sagt Christina. ▶

Christina Schwanitz jongliert
auch als Mutter gewohnt
gekonnt mit der Kugel



- **Die Sportsoldatin, Weltmeisterin 2015**, hatte sich noch zum Fachabitur angemeldet, bevor sie wusste, dass sie schwanger war. „Zwei Wochen vor der Entbindung habe ich die letzte Prüfung bestanden. Ich bin so ein Organisationsmensch, sehr strukturiert.“ Das gibt ihr die Zuversicht, auch nach der Rückkehr in den Kugelstoßring alles meistern zu können. „Es war mir schon immer wichtig, Privates und Berufliches zu trennen“, erzählt Christina. „Jetzt habe ich aber immer das Handy an, um erreichbar zu sein, wenn etwas mit den Kindern sein sollte.“ Es sei eine Herausforderung, sich nicht ständig als Mama zu fühlen und sich selbst dann auf den Sport zu konzentrieren, wenn ein Kind mal weine.

Das große Ziel ist Berlin. An ihren Ambitionen lässt die Athletin keinen Zweifel: „Ich möchte aufs Treppchen, und das EM-Triple wäre das i-Tüpfelchen.“ Und dann? „Grob denke ich natürlich auch an die Olympischen Spiele in Tokio 2020. Ich war erst einmal in Japan, Tokio ist eine geile Stadt, das könnten so tolle Spiele werden wie in Rio.“ Sie denkt gerne an Olympia, auch wenn sie in Brasilien nur Rang sechs erreichte.

Trainer Sven Lang hat ja schon Erfahrung mit einem Athleten als Papa (seinem früheren Athleten David Storl), aber eine Athletin mit Zwillingen ist sicher noch mal was anders. „Er schafft es, mich perfekt zu unterstützen“, sagt Christina. „Wir setzen das Training auch mal ganz früh oder spät an, wenn das wegen der Kinderbetreuung nicht anders geht. Diese Flexibilität haben alle aus meinem Team, das läuft sehr gut.“

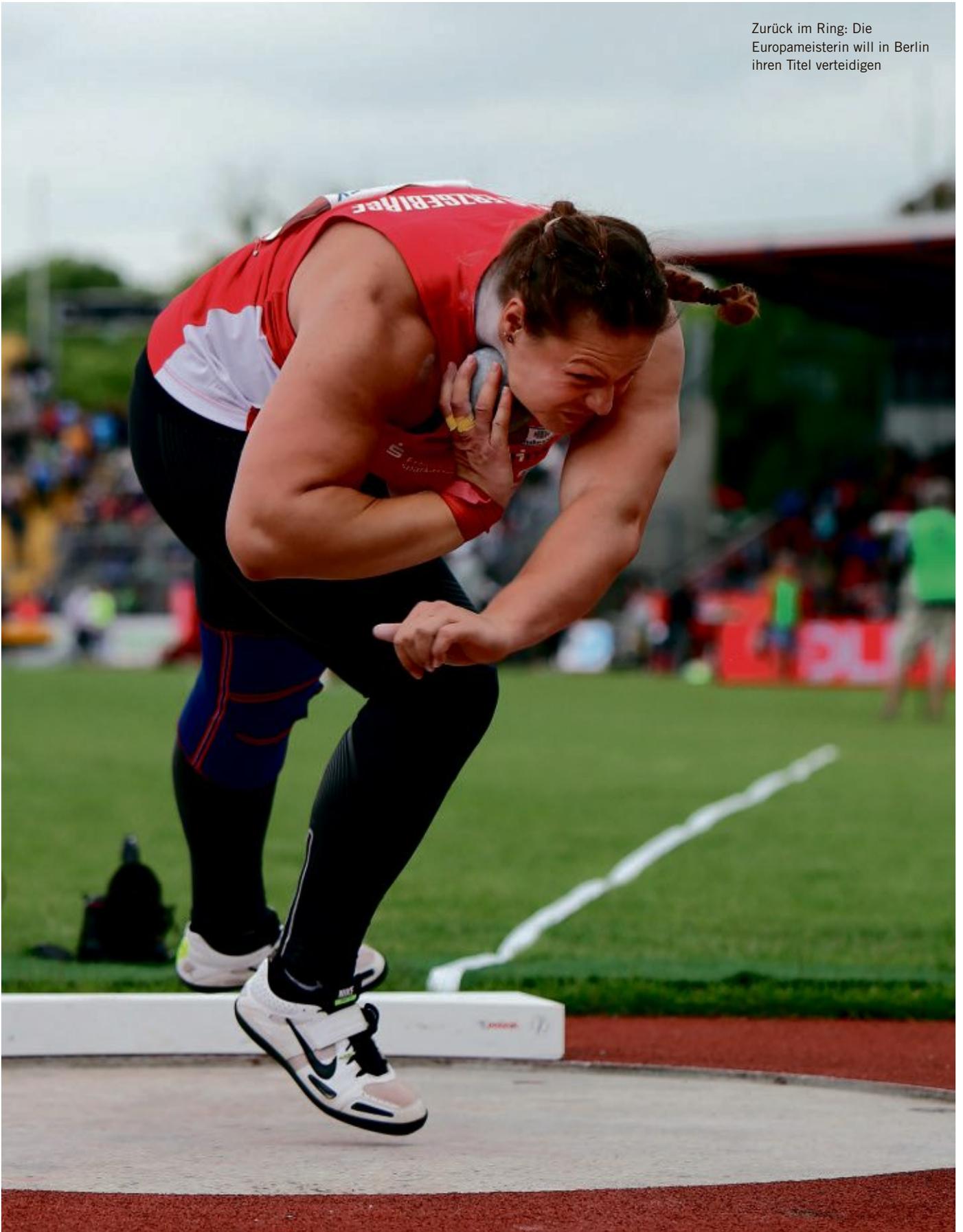
Der Familien-Alltag hat sich eingespielt. Ihr Mann Tomas lässt sie nachts schlafen, wenn Sohn oder Tochter doch mal wach sind. Gegen 5.30 Uhr beginnt der Tag mit Frühstück. Danach bringt sie die Kleinen in die Krippe, geht zum Training und holt sie später wieder ab. In Absprache mit ihrem Mann, der beruflich öfter unterwegs ist, steht am Nachmittag oder Abend die zweite Einheit auf dem Programm. Ihren letzten Wettkampf in einem Meisterschaftswettbewerb vor der Geburt hat Schwanitz im Februar 2017 bestritten. Damals war sie schon schwanger, als sie in Leipzig Deutsche Hallenmeisterin wurde. Ihr Tag X in Berlin: 7. August Qualifikation, 8. August Finale. ►

»» **Es ist eine Herausforderung, sich nicht ständig als Mama zu fühlen und sich selbst dann auf den Sport zu konzentrieren, wenn ein Kind mal weint. «**

Christina Schwanitz

- * 24. Dezember 1985 in Dresden
- Disziplin: Kugelstoßen
- Größte Erfolge:
 - Weltmeisterin 2015
 - WM-Zweite 2013
 - Europameisterin 2014 und 2016
- Sporthilfe-gefördert seit 2003, u. a. in der Mercedes-Benz Elite-Förderung und im Top-Team. Aktuell befindet sich Christina Schwanitz aufgrund der Geburt ihrer Zwillinge im #comebackstronger-Team.

Zurück im Ring: Die
Europameisterin will in Berlin
ihren Titel verteidigen



► **M**it neuem Trainer zu alten Weiten, so lautet das Motto von David Storl. Die Zeit in Chemnitz, mit Sven Lang, ist Vergangenheit. David arbeitet seit Herbst 2017 mit Wilko Schaa in Leipzig zusammen. Als Triple-Sieger (2012, 2014, 2016) tritt er in der Hauptstadt an. Privat hat

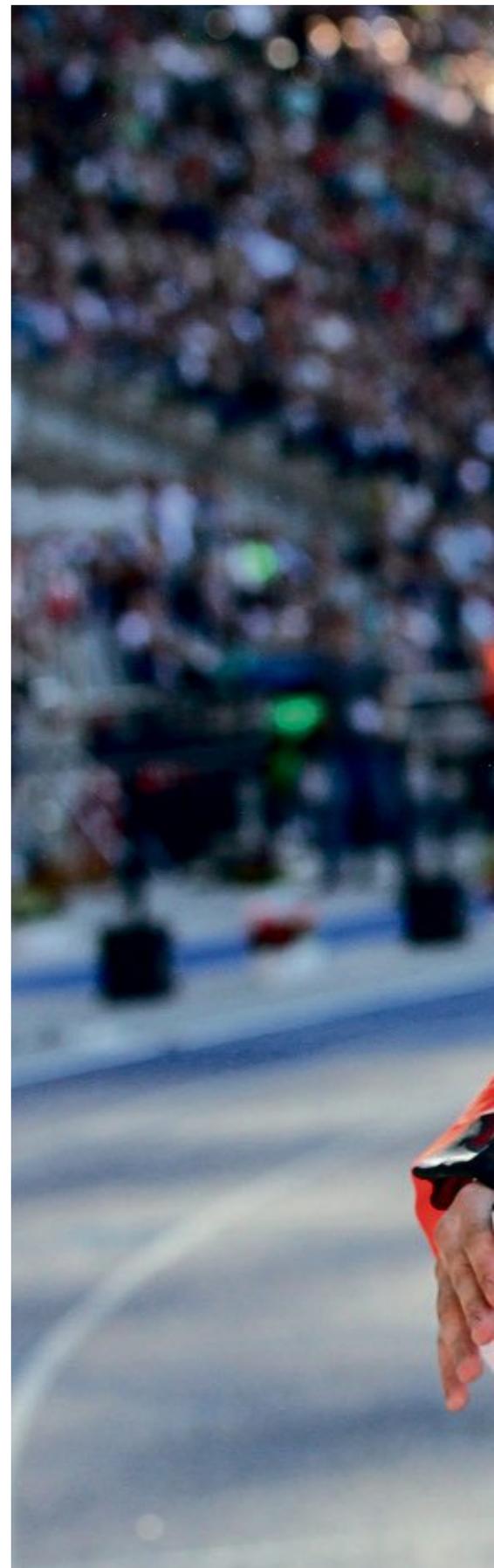
sich auch einiges getan seit der letzten EM: David ist seit Anfang 2017 Vater eines Sohnes und hat in diesem Frühjahr die Mutter des gemeinsamen Kindes geheiratet.

MISSION TITELVERTEIDIGUNG II: DAVID STORL

Der Athlet, Jahrgang 1990, wird seit 2007 von der Deutschen Sporthilfe unterstützt. Um bei der Heim-EM im August in Berlin den vierten Triumph in Serie feiern zu können, hat der Olympiazweite von London mit Trainer Wilko Schaa den Schwerpunkt in der Vorbereitung auf schnelligkeitsorientiertes Training gelegt. „Das ist der richtige Weg, um wieder in Richtung meiner Bestleistung von 22,20 Metern zu stoßen“, sagt Storl. Mit seiner Familie hat er jetzt seinen Lebensmittelpunkt in Leipzig, die Pendelei zu Sven Lang nach Chemnitz fällt weg. „In Chemnitz hatte ich Laborbedingungen, da war ich in der Komfortzone“, so beschreibt David die zurückliegenden Jahre. „Jetzt muss ich auch mal wieder Kompromisse machen, das gibt Trainingshärte“, meint er.

Sven Lang ist weiter sein Bundestrainer. „Wir haben Feste gefeiert und auch Niederlagen erlebt in den zehn Jahren.“ David schaut dankbar zurück und entspannt nach vorne. „Im Fußball ist es gang und gäbe, Trainer zu wechseln zur Weiterentwicklung. In der Leichtathletik ist es eher verpönt. Es kann funktionieren, bis ans Karriereende mit ein und demselben Trainer verbunden zu sein - wenn alles stimmt, wenn auf die persönlichen Entwicklungen des Athleten eingegangen wird.“ David hat Veränderung gesucht und gefunden. „Mit Wilko Schaa habe ich seit Oktober 2017 das Training strukturell ►

» Meine Lehre aus den letzten Jahren lautet, nie jemanden zu unterschätzen. «



David Storl will in dieser Saison mit neuem Trainer zu alten Weiten gelangen



David Storl

- ▶ * 27. Juli 1990 in Rochlitz
- ▶ Disziplin: Kugelstoßen
- ▶ Größte Erfolge:
 - Olympia-Zweiter 2012
 - Weltmeister 2011 und 2013
 - WM-Zweiter 2015
 - 3-facher Europameister (2012, 2014 und 2016)
- ▶ Sporthilfe-gefördert seit 2007, anfangs u.a. in der durch die DFL Stiftung finanzierten Nachwuchselite-Förderung, in der Folge in der Mercedes-Benz Elite-Förderung, aktuell im Top-Team.

- ▶ verändert, es gefällt mir super.“ Sein Team, mit Ernährungsberater, Physios und Matthias Große, dem Lebenspartner der Eisschnellläuferin Claudia Pechstein, „für das Psychologische“, sei eine „große Gemeinschaft“.

David Storl spricht oft in der „Wir“-Form. „Wir haben die Kraftphase gut bewältigt, jetzt geht es darum, dass wir die Kraft auf die Kugel übertragen. Ich bin ja ein schnellkräftiger Typ, der Ausstoß erfolgt mit hoher Geschwindigkeit, ich will das Zeitfenster für den Stoß so klein wie möglich halten.“ Bis Berlin gelte es, die Abläufe zu optimieren. „Meine Lehre aus den letzten Jahren lautet, nie jemanden zu unterschätzen.“ Bei der WM 2017 wurde er nur Zehnter. „Auch das europäische Kugelstoßen entwickelt sich ständig, es kann immer Überraschungsgegner geben, und ich bin nun langsam in einem fortgeschrittenen Alter.“ Ein kleiner Hinweis darauf, dass der Weltmeister von 2011 und 2013 hofft, ohne Verletzungen durchzukommen.

2009 schon hat David Storl sich für den Berufsweg bei der Bundespolizei entschieden, seit Februar ist er Beamter auf Lebenszeit. „Es hätte sicher leichtere, vielleicht auch lukrativere Wege gegeben, aber für mich war das genau richtig, diesen Beruf zu wählen“, sagt der Polizeimeister. Sein sportlicher Fokus reicht – auch wenn er sich natürlich zunächst auf Berlin konzentriert – bis Tokio 2020, „aber auch die vier Jahre danach sind möglich“, wie er anfügt. Erst aber geht der Blick auf den Tag X in Berlin: 6. August Qualifikation, 7. August Finale. ◀



BERLIN 2018
Leichtathletik-Europameisterschaft
7. bis 12. August 2018
Olympiastadion/Straßen von Berlin
6 Wettkampftage
48 Disziplinen
1600 Athleten
50 Nationen
www.berlin2018.info

Über die EM hinaus hat der Olympia-Zweite von London auch die Spiele 2020 im Blick

Sporthilfe-Förderung Leichtathletik

Insgesamt 596 Athleten hat der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLV) in Abstimmung mit dem Deutschen Olympischen Sportbund für 2018 in einen seiner Kader berufen, angefangen vom Olympia-kader (OK) an der Spitze, ergänzt im Aktivenbereich durch den Perspektivkader (PK) und den Ergänzungskader (EK) bis hin zu den Nachwuchskadern NK1 sowie auf Landesebene NK2 und NK2plus.

Alle Kadermitglieder auf Bundesebene – OK, PK, EK und NK1 – und damit 466 Athleten werden gemäß den Grundsätzen der Deutschen Sporthilfe gefördert. Davon besonders unterstützt werden 162 Athleten, die auf Vorschlag des Verbandes in das **„Deutsche Post Top-Team Future“ (130 Athleten) und das Top-Team (28)** aufgenommen wurden. Vier

Athleten werden zudem aktuell nach Verletzung bzw. Schwangerschaft im #comebackstronger-Team unterstützt. Darüber hinaus haben bislang weitere 24 Athleten Gelder aus dem Projektfonds erhalten, die aufgrund von individuellen Anträgen vom Gutachterausschuss genehmigt werden.

Am intensivsten gefördert werden Athleten über die Sporthilfe-Eliteprogramme: In der „Mercedes-Benz Elite-Förderung“ werden sechs Spitzenathleten unterstützt, die ihre Medaillenperspektive bei vorangegangenen Weltmeisterschaften unter Beweis gestellt haben: Pamela Dutkiewicz (100 m Hürden), Caroline Schäfer (Siebenkampf), Rico Freimuth, Kai Kazmirek (beide Zehnkampf) sowie die Speerwerfer Thomas Röhler und Johannes Vetter.

In der Nachwuchselite-Förderung, finanziert von der DFL Stiftung, befinden sich aktuell zwölf Leichtathleten, die eine internationale Medaille bei einer Junioren-Meisterschaft in einer olympischen Einzeldisziplin gewonnen haben und eine besondere Perspektive im Hinblick auf Olympische Spiele haben. Auf Vorschlag des DLV wurden hier u.a. Gina Lückenkemper (Sprint), Alina Reh (Langstreckenlauf) oder Zehnkämpfer Niklas Kaul aufgenommen.

Das „Deutsche Bank Sport-Stipendium“ können Studenten im Top-Team und im „Deutsche Post Top-Team Future“ beziehen – wie z.B. die Sprinterinnen Lisa Mayer und Tatjana Pinto oder Weitspringer Fabian Heinle.



Kontaktlinsen für geförderte Sportler

So findest Du einen Augenoptiker/ Augenarzt, der Dich mit Kontaktlinsen versorgt:



Gehe im Internet auf www.klx.de und gib dort Deine Postleitzahl ein. Kontaktlinsenexperten, die mit diesen beiden Logos gekennzeichnet sind, versorgen Dich kostenfrei mit Kontaktlinsen.



Augenoptiker/Augenärzte mit diesem Logo haben die Hightech-Kontaktlinse DreamLens im Programm.

Wenn Du keinen Experten in Deiner Nähe findest, ruf direkt bei MPG&E an und sprich mit Lühs Möller; er wird Dir weiterhelfen.

Tel. +49 (0)4322 750-500

DREAM-SPORT-LENS

Der Sporthilfe-Service-Partner MPG&E hat etwas Besonderes für Dich: Kontaktlinsen, die Du in der Nacht trägst und morgens wieder vom Auge nimmst. Danach siehst Du trotzdem scharf – den ganzen Tag lang und ganz ohne Sehhilfe.

Die Kontaktlinse heißt „DreamLens“

und ist eine sogenannte orthokeratologische Kontaktlinse, die in Deutschland seit mehr als zehn Jahren von vielen Sportlern getragen wird. Informationen zu den Hightech-Kontaktlinsen und allen anderen MPG&E-Angeboten für Sportler findest Du unter www.dreamlens.de oder www.mpg.de.



Service-Partner



Kontaktlinsen. Professionell.

Träumer braucht das Land

DER NEUE TV-SPOT DER DFL STIFTUNG stellt Sprinterin Gina Lückenkemper in den Mittelpunkt – gemeinsam mit ihrem jüngeren Ich, das sie zu Höchstleistungen antreibt.



Gina Lückenkemper mit ihrem jüngeren Ich im Schlepptau



Nicht Fake-News, sondern Fake-Schweiß: Gina Lückenkemper wird für den nächsten Take vorbereitet

Gina Lückenkemper steht nach vorne gebeugt in der Leichtathletik-Halle Hamburg-Winterhude. Die Sprinterin stützt sich mit den Händen auf ihre Knie, Wassertropfen perlen ihr Gesicht hinab. Wären nicht zwei Filmkameras und zahlreiche Scheinwerfer auf die 21-Jährige gerichtet, die Szene hätte die Anmutung eines ganz normalen Trainingstages im Leben der Olympia-Vierten von Rio.

Schon von Kindesbeinen an träumt die Wahl-Leverkusenerin davon, vor heimischem Publikum bei einem großen internationalen Wettkampf um Medaillen und Titel zu laufen. Bei der Leichtathletik-EM vom 7. bis 12. August in Berlin soll dieser Wunsch nun Realität werden. Dafür gibt sie im Training Tag für Tag ihr Bestes. An diesem unüblichen Tag der Vorbereitung, dem Dreh für den neuen TV-Spot der DFL Stiftung zugunsten der Sporthilfe, treibt sie dieser Traum in Fleisch und Blut voran. Denn neben der Tartanbahn steht ihr jüngeres Ich mit Trillerpfeife, Megafon und Stoppuhr. Gespielt wird es von der achtjährigen Franziska, die ihr Schauspieltalent bei dem Dreh eindrucksvoll unter Beweis stellt.

„Das jüngere Ich begleitet wahrscheinlich die meisten Athleten im täglichen Training“, sagt die derzeit schnellste Frau Deutschlands. „Viele von uns verfolgen ihre Träume seit sie klein sind und das erste Mal Olympische Spiele im Fernsehen gesehen haben. Das jüngere Ich ist der- oder diejenige, die einem gelegentlich den nötigen Tritt verpasst, um nicht aufzugeben, sondern immer weiterzumachen.“

Normalerweise treibt Lückenkemper sich im Training selbst voran, hat ihr Ziel klar vor Augen und weiß, was sie dafür tun muss. Beim Dreh des Spots zugunsten der Sporthilfe musste sie sich von der kleinen Franziska jedoch einiges gefallen lassen.



Sie sieht ihr nicht nur erstaunlich ähnlich, sondern nahm ihre Rolle als knallharte Trainerin äußerst ernst. „Die kleine Franziska war der absolute Knaller“, resümiert Lückenkemper ihre ersten Dreharbeiten für einen TV-Spot. ▶

Franziska spielt die „Mini-Gina“ und träumt von einer Schauspiel-Karriere



Hinter den Kulissen waren knapp 40 Personen am Dreh beteiligt

- „Wir haben gemeinsam viel Spaß gehabt, in ihren Pausen hat sie zwischendurch meine Erwärmung für die nächste Szene mitgemacht. Die Kleine hat bei mir richtig Eindruck hinterlassen, mit ihrer neugierigen und unbekümmerten Art. Sie hat super professionell gearbeitet.“

„Wer von klein auf für seinen Traum kämpft, hat jede Unterstützung verdient.“ Die Botschaft des neuen DFL-Stiftungs-Spots zollt allen Athleten Respekt, die sich Tag für Tag aufs Neue motivieren, für ihren Traum zu kämpfen und ihren inneren Schweinehund zu besiegen. Seit 2009 unterstützt die DFL Stiftung die Deutsche Sporthilfe, insbesondere im Nachwuchsbereich. Auch Gina Lückenkemper gehört zu den aktuell rund 250 Talenten aus dem olympischen, paralympischen und Gehörlosen-Sport, die die von der DFL Stiftung finanzierte Nachwuchselite-Förderung erhalten. „Ohne die Nachwuchselite-Förderung wäre ich nicht da, wo ich heute bin. In der Leichtathletik ist es wie in vielen anderen Sportarten nicht immer einfach, Sponsoren zu finden“, sagt Lückenkemper mit einem Lächeln, bevor die Maskenbildnerin für „Take Nr. 5“ erneut die Spritzflasche ansetzt, um die vermeintlichen Schweißperlen

» Wer von klein auf für seinen Traum kämpft, hat jede Unterstützung verdient.«

auf der Stirn zu erneuern. Der zweite und letzte Drehtag geht dem Ende zu und ihr fällt es inzwischen nicht mehr ganz so schwer, angestrengt in die Kamera zu blicken: „Der Dreh hat sehr viel Spaß gemacht, auch wenn es doch sehr anstrengend für meinen Kopf war, die ganzen Reize zu verarbeiten. Es war so anders als alles, was ich bisher kannte, und ich bin sehr stolz auf das Endprodukt.“

Wer den Spot noch nicht gesehen hat, kann das auf den YouTube-Channels der Sporthilfe und der DFL Stiftung nachholen. Außerdem läuft er im Fußball-Bundesliga-Umfeld bei Sky, Eurosport, in der ARD sowie auf SPORT1 und Nitro. ◀

Gina Lückenkemper

- *21. November 1996 in Hamm
- Sporthilfe-gefördert seit 2013, aktuell im Top-Team und in der Nachwuchselite-Förderung
- Studentin der Wirtschaftspsychologie an der Uni Bochum
- Größte Erfolge:
 - EM-Dritte über 200 Meter und mit der 4 x 100-Meter-Staffel 2016
 - Olympia-Vierte mit der 4 x 100-Meter-Staffel 2016
 - WM-Vierte mit der 4 x 100-Meter-Staffel 2017
 - Junioren-Europameisterin über 200 Meter 2015
- Bestzeiten:
 - 100 m: 10,95 s
 - 200 m: 22,67 s

Vier Pyeongchang-Medallengewinner mit Christian Neureuther, Rosi Mittermaier-Neureuther, Michael Ilgner und PwC-Vorstand sowie Gastgeber Martin Scholich



Stories aus Pyeongchang

Wie arrangieren sich eigentlich vier große, muskelbepackte Kerle in einem Viererbob? Anecken will im Eiskanal bekanntlich niemand, aber der Platz, den den Olympiasiegern Thorsten Margis und Martin Grothkopp im Bob zur Verfügung steht, ist nicht unbedingt der Grund, warum sie sich für ihren Sport entschieden haben. Jeder der 152 Olympia- und 24 Paralympics-Teilnehmer von 2018 hat eine besondere Geschichte zu erzählen. Vier genau dieser Geschichten standen im Mittelpunkt des Empfangs durch PricewaterhouseCoopers (PwC) in der Deutschland-Zentrale in Frankfurt. Neben den beiden Bob-Anschiebern schilderte Monoskifahrerin Anna-Lena Forster, wie ihr mit zwei Paralympics-Siegen der Sprung aus dem Schatten ihrer Mannschaftskollegin Anna Schaffelhuber glückte. Außerdem nahm Rennrodler Johannes Ludwig das Publikum mit auf seine Gefühlsachterbahn

zwischen dem verpatzten vierten Lauf des Topfavoriten Felix Loch, seiner damit einhergehenden Bronzemedaille und der darauf folgenden Goldmedaille in der Teamstaffel.

Die Gäste, allesamt Kuratoren, Partner und Förderer der Deutschen Sporthilfe, waren von den spannenden Geschichten der deutschen Athleten hellauf begeistert – und brachten diese Begeisterung mit großzügigen Spenden zum Ausdruck. Motiviert von Christian Neureuther und Rosi Mittermaier-Neureuther, beide Mitglieder der „Hall of Fame des deutschen Sports“ und Preisträger der Goldenen Sportpyramide, konnten in einer Auktion mehrere Projekte zur Förderung des Nachwuchssports finanziert werden. Am Ende des Abends stand eine Spendensumme von insgesamt 81.490 Euro für die direkte Athletenförderung zu Buche.

 Deutsche Sporthilfe

 pwc

ElitePlus-Förderung

PwC finanziert im Rahmen der Partnerschaft mit der Sporthilfe das Förderprogramm „ElitePlus“. Athleten ohne Sportförderstelle (Bundeswehr u. Ä.) bekamen in der direkten Olympia-Vorbereitung auf Pyeongchang für bis zu 18 Monate zusätzlich 1500 Euro pro Monat, um sich voll auf den Sport konzentrieren zu können. Vor den Olympischen Winterspielen kamen u. a. Martin Grothkopp und Thorsten Margis in den Genuss dieser Förderung.

Am Ende des Abends stand eine Spendensumme von insgesamt 81.490 Euro für die direkte Athletenförderung zu Buche.

MIT ALEX IM TOR MACHEN SPORTLICHE ERFOLGE SCHULE

Alexander Stadler,
Schüler und Junioren-
Europameister im Hockey

Deutsche Top-Athleten begeistern Sportfans und sind **wichtige Vorbilder**. Vom Sport allein können sie nicht leben. Damit wir die Athleten beim Spagat zwischen ihrer Ausbildung und dem Leistungssport noch besser fördern können, brauchen wir **Deine Unterstützung**.

Werde Förderer! Mit Deiner Spende fördern wir deutsche Nachwuchs- und Spitzensportler: www.sporthilfe.de

Spendenkonto Stiftung Deutsche Sporthilfe, IBAN: DE58 5007 0010 0092 7772 10, BIC: DEUTDEFFXXX

Nationale Förderer



Lufthansa



Deutsche Bank



Deutsche Post



Deutsche
Sporthilfe

Tischtennis-Ass
Petriša SoljaTurner Fabian Hambüchen –
noch mit BrilleDimitrij Ovtcharov im
sehkraft Augenzentrum

Freie Sicht für den Sport

SPORTHILFE SERVICE-PARTNER SEHKRAFT ist tief im Spitzensport verwurzelt

Es ist noch gar nicht so lange her, dass eine Weltklasse-Athletin im sehkraft Augenzentrum in Köln zu Besuch war. Petriša Solja, ihres Zeichens Tischtennis-Europameisterin, hat sich beim Sporthilfe Service-Partner ihre Sehkraft von 10 Prozent auf ganze 160 Prozent steigern lassen.

Eine ähnliche Steigerung ihrer Sehkraft erlebte Judoka Mira Ulrich, Zweite der Deutschen Judo-Meisterschaften bis 48 kg. Bei ihr waren die Gründe, sich „lasern“ zu lassen, ganz praktischer Natur: Gerade im Kampfsport ist eine Sehhilfe denkbar hinderlich, selbst Kontaktlinsen sind bei den schnellen und ruckartigen Bewegungen nur zweite Wahl.

Ulrich und Solja gehören zu den ersten Athletinnen, die von der noch jungen Partnerschaft zwischen sehkraft und Sporthilfe profitieren. Allen geförderten Athleten, die eine Fehlsichtigkeit korrigieren wollen, bietet das sehkraft Augenzentrum seit Ende letzten Jahres eine kostenfreie Voruntersuchung der Augen mit Beratung und Aufklärung über einen möglichen operativen Eingriff an. Für Athleten, die sich für eine LASIK-Operation entscheiden, gibt es attraktive Sonderkonditionen.

Solja hat den nur wenige Minuten dauernden Eingriff vornehmen lassen wie schon zuvor ihr Nationalmannschaftskollege Dimitrij Ovtcharov. Dieser hatte sich 2014 behandeln lassen, da er „keine Lust auf Brille oder Kontaktlinsen hatte“ und von Sportlerkollegen „nur Positives über die Lasertherapie bei sehkraft gehört hatte“.

Seine seither hervorragende Sehkraft ermöglicht es ihm beispielsweise, den kleinen Stempel auf dem Tischtennisball zu er-

kennen und den Spin abschätzen zu können; eine Finesse, die sich Weltklassemannschaften zu eigen machen, um besser auf die Schläge des Gegners reagieren zu können.

Matthias Maus, einer der erfahrensten LASIK-Operateure weltweit und Leiter des sehkraft Augenzentrums, weiß als ehemaliger Degenfechter um die Nöte der Athleten: „Besonders als Sportler ist es lästig, sich ständig um seine Kontaktlinsen sorgen zu müssen. Als Spitzensportler fällt es besonders schwer, alle wichtigen Empfehlungen im Umgang mit einer Sehhilfe in den Alltag miteinzubringen. Gleichzeitig ist perfektes Sehen extrem wichtig.“ Aus dieser Erkenntnis und der Leidenschaft für den Sport heraus sei die Partnerschaft zur Sporthilfe entstanden.

Viele Jahre ist kaum ein Artikel über Turn-Olympiasieger Fabian Hambüchen ohne den Begriff „Turn-Professor“ ausgekommen. Grund war seine Brille, mit der er in jungen Jahren sogar turnte, bevor er auf Kontaktlinsen umstieg. „Seine Hornhautverkrümmung war mit 8 Dioptrien extrem hoch und konnte nur mit extra großen Spezialkontaktlinsen im Training und Wettkampf ausgeglichen werden“, erinnert sich Matthias Maus an die erste Untersuchung von Hambüchen im Augenzentrum in Köln.

Nach einem ausführlichen Beratungsgespräch wagte er sich 2012 unter den Laser. „Das Ergebnis war der Hammer“, so Hambüchen. Schon zwei Tage nach seiner LASIK konnte er wieder ins Training einsteigen. Mehrere Wochen später gewann er bei den Weltmeisterschaften in Antwerpen die Silbermedaille – und diesmal musste die Presse in ihrer Berichterstattung ohne den „Turn-Professor“ auskommen. ◀

Die Paralympioniken trafen beim Match auf die Baskets-Spieler



Paralympischer Aktionstag

Die Deutsche Telekom überließ der Sporthilfe beim Basketball-Spitzenpiel der Telekom Baskets Bonn gegen Alba Berlin am 8. April sowohl auf den Trikots der Spieler als auch auf den Banden und der Videowall einen Großteil ihrer Werbeflächen, um für die Athletenförderung zu werben. Der Nationale Förderer der Deutschen Sporthilfe engagiert sich als Partner der Paralympischen Förderung insbesondere im Behindertensport und lud alle rund 150 Sporthilfe-geförderten Behindertensportler zum Match in den Telekom-Dome ein.

Die „match worn“-Trikots der Bonner Basketballer wurden nach dem Spiel über die Auktionsplattform United Charity für insgesamt 2165 Euro zugunsten der Sporthilfe versteigert. ◀

Telekom trainiert Spitzensportler

„Wenn man sich jahrelang auf den Sport konzentriert, um Leistung zu bringen, braucht man nicht nur sportliche Trainer, sondern auch berufliche für die Zeit danach. Diese Hilfe ist enorm wichtig, damit man nach der Karriere nicht bei null anfangen muss.“ So eröffnete Andreas Kuffner das Bewerbertraining bei der Deutschen Telekom am 9. Mai. Der mittlerweile 31-jährige Olympiasieger und Weltmeister im Rudern absolvierte 2013 selbst ein Bewerbertraining, das die Telekom und die Sporthilfe deutschen Spitzensportlern mehrmals im Jahr anbieten.

Heute ist Kuffner Wirtschaftsingenieur und erfolgreicher Keynote-Speaker. Er sensibilisierte die Athleten, sich bereits während ihrer sportlichen Karriere intensiv um eine berufliche Perspektive zu bemühen. Dabei bringen Sportler alles mit, was in Unternehmen extrem gefragt ist, wie die HR-Expertin der Telekom, Christina Klein, den interessierten Athleten vermittelte: „Ausdauer, Ehrgeiz und Zielstrebigkeit. Das ist für potenzielle Arbeitgeber hochinteressant.“ ◀



Andreas Kuffner (oben) sensibilisierte die Athleten dafür, sich schon während ihrer Sportlerlaufbahn um die Zeit danach zu kümmern

DER WEG IST DAS ZIEL

MIT 47 JAHREN EILT AUSNAHMEATHLETIN ANDREA ESKAU VON ERFOLG ZU ERFOLG – und das in drei paralympischen Disziplinen.

Doch es sind nicht die Medaillen, die sie immer wieder aufs Neue antreiben.

Frag mich mal, wo auch nur eine Medaille ist: Ich könnte es dir nicht sagen.“ Wer bei Andrea Eskau, ihren zwei Hunden und vier Katzen klingelt, um nur mal einen kurzen Blick auf die beeindruckende Medaillensammlung zu erhaschen, wird enttäuscht. Die 47-jährige Ausnahmesportlerin sitzt in ihrem Rollstuhl auf der Terrasse und versichert glaubhaft, sie könne mit den Zeugnissen von über einer Dekade Leistungssport, von acht Paralympics-Siegen und über 20 WM-Titeln nichts anfangen. „Das Edelmetall hat für mich überhaupt keine Bedeutung“, sagt Eskau. „Aber was mich interessiert, ist der Weg dahin: was kann ich machen, um Dinge noch einmal zu verbessern.“

Der Weg von Andrea Eskau ist der einer Sportlerin, die viele Hindernisse überwunden hat, um erst sich selbst und anschließend die internationale Konkurrenz zu besiegen. Seit einem Fahrradsturz vor 20 Jahren ist sie querschnittsgelähmt. Damals ein extremer Einschnitt für die Psychologie-Studentin, für die der Sport immer zum Leben dazu gehörte. Vom einen auf den anderen Moment war plötzlich alles anders. Aus der risikofreudigen Hobby-Triathletin, die als Kind

einfach mal so eine Skisprungschanze runtersauste, weil sie ihrem Idol Jens Weißflog nacheifern wollte, wurde eine ängstliche junge Frau, die sich angreifbar fühlte und kaum noch alleine zum Geldautomaten traute.

Seitdem ist viel passiert. Eskau hat ihr Psychologie-Studium erfolgreich mit dem Diplom beendet, arbeitet seitdem in Vollzeit beim Bundesinstitut für Sportwissenschaft in Bonn und wohnt mit ihrer Lebensgefährtin in einem Häuschen im Rheinland. Und sie ist von der ehemaligen Hobby- zur Leistungssportlerin geworden. Um ihrem ersten Begleithund Auslauf zu verschaffen, stieg sie auf das Handbike – es war Liebe auf den ersten Blick. 2002 gab sie ihr Wettkampfdebüt, 2006 holte sie ihren ersten WM-Titel, 2008 in Peking das erste paralympische Gold. Und weil Andrea Eskau „positiv bekloppt“ ist, wie sie selbst sagt, tritt sie seit 2010 im Winter zudem im Skilanglauf und Biathlon an. Das Schießen übte sie anfangs mangels Trainingsmöglichkeiten im heimischen Hausflur, inzwischen lehrt sie die Gegnerinnen auch am Schießstand und in der Loipe das Fürchten. ▶

Gold! Eskau bejubelt ihren Paralympics-Sieg beim Handbike-Straßenrennen 2016 in Rio de Janeiro



Große Ehre für eine große
Athletin: In Pyeongchang war
Eskau Fahnenträgerin der
deutschen Mannschaft



► **Dauerkarte für die Medal Plaza**

Jüngstes und bestes Beispiel: Die Winter-Paralympics in Pyeongchang. Wenige Tage vor ihrem 47. Geburtstag trug Eskau erst bei der Eröffnungsfeier die deutsche Fahne ins Stadion und löste dann ein Dauerticket für die Medal Plaza. Bei sieben Starts in neun Tagen gewann sie zweimal Gold, dreimal Silber und einmal Bronze. Damit schraubte sie ihr Gesamt-Medaillenkonto bei Paralympischen Spielen auf 15, die Podiumsplätze bei WMs und Weltcups zählt sie schon länger nicht mehr mit. Ihre Erfolgsliste ist so lang, dass ihr Porträt im vom Deutschen Behindertensportverband (DBS) vor Pyeongchang herausgegebenen Mediaguide gleich drei Seiten in Anspruch nimmt. Als sie das Heftchen zum ersten Mal von hinten durchblätterte, dachte sie erst, der DBS hätte ihr Foto vergessen.

Diese kleine Anekdote zeigt eindrucksvoll, wie Andrea Eskau tickt. In den Medien ist wahlweise von einer „Wandlerin zwischen den Welten“, von der „Claudia Pechstein der Handicap-Sportler“ oder vom „Phänomen aus der Wintersport-Diaspora“ zu lesen. Solche Vergleiche liegen Eskau allerdings fern. Im Gespräch lernt man eine lebenslustige, sympathische und vor allem bodenständige Athletin kennen. „Sicher ist es eine Besonderheit, dass ich in verschiedenen Sportarten in der Weltspitze angekommen bin“, sagt die Wahl-Rheinländerin. Für etwas Besonderes hält sie sich dennoch nicht. „Ich bin eher eine Sportverrückte, die sich jeden Tag im Training quält.“

Never change a winning system

Dabei ist Eskau, raspelkurze graue Haare, Piercing im rechten Ohr, Apple-Watch am Handgelenk, schon viel lockerer geworden als in früheren Jahren – sagt sie selbst. Die ganz straffen Trainingsumfänge zieht sie heute nicht mehr durch, steigt aber immer noch jeden Nachmittag nach der Arbeit für mindestens eine Einheit auf ihr Trainingsgerät. Inzwischen weiß sie genau, welche Einheiten sie wann braucht, um auf den Punkt fit zu sein. Handbike und Schlitten – im Sommer auf Rollen, im Winter auf Kufen – trainiert sie seit einiger Zeit das ganze Jahr über, um die Grundlagen nicht zu verlieren. Never change a winning system, heißt das Credo.

Auch ihre eigenen Ansprüche hat sie etwas heruntergeschraubt. Um jeden Preis siegen muss nicht mehr sein. Anders



» **Die öffentliche Aufmerksamkeit hat nach Pyeongchang definitiv eine neue Dimension erreicht.**«

als vor vier Jahren in Sotschi, wo sie als vermeintlich unbesiegbare Topfavoritin angereist war und dann mit „nur“ zwei Goldmedaillen enttäuscht heimfuhr. Exakt umgekehrt lief es nun in Pyeongchang. „Auch wenn ich dort sehr gut vorbereitet war: Mit diesem Ergebnis hätte ich niemals gerechnet“, sagt Eskau. Jede Medaille kam überraschend, bei den letzten beiden Rennen ging sie sogar erkältet an den Start. Vernünftiger sei das nicht gewesen. „Aber ich wusste: Diese Zeit kommt nie wieder.“

Hungrig ist sie nach über einem Jahrzehnt in der Weltspitze noch immer, doch längst hat Andrea Eskau auch das Verlieren gelernt: „Weil ich es überhaupt nicht leiden kann, wenn jemand ein schlechter Verlierer ist. Das gehört einfach zum Sport dazu. Erst in der Niederlage zeigt sich, wessen Geistes Kind du bist.“ Erkannt hat die gebürtige Thüringerin auch: Diejenigen, denen man wirklich wichtig ist, schert die Frage nach dem Gewinnen oder Verlieren überhaupt nicht. Darauf legt Eskau großen Wert. ►

» Die Medaillen haben für mich keine Bedeutung. Was mich interessiert, ist der Weg dahin: Was kann ich machen, um Dinge noch einmal zu verbessern.«

- Um die intensiven Tage von Pyeongchang zu verarbeiten, nahm sie sich in diesem Jahr zwei Wochen Zeit, bevor sie den Blick wieder auf die Handbike-Saison richtete. Ungewöhnlich lange für die Allrounderin. Im vergangenen Jahr kam sie noch freitags von einem Langlauf-Weltcup aus Japan zurück und flog schon am Folgetag ins Trainingslager nach Mallorca. Ganz still halten konnte sie die Hände aber auch dieses Jahr nicht. Wenn sie nicht trainieren kann, und sei es „nur“ im heimischen Keller oder beim Auslauf mit ihren Hunden, fällt ihr das schwer – noch schwerer werde es dann aber für ihre Umwelt. „Unerträglich“ könne sie bisweilen werden, droht Eskau und lacht dabei.

Deswegen überrascht es auch nicht wirklich, dass sie aus dem „aktiven Erholungsurlaub auf Mallorca“ letztlich wenig Erholung mit zurück ins Rheinland brachte. Was sicherlich auch mit dem neuen Interesse an ihrer Person zu tun hatte. „Die öffentliche Aufmerksamkeit hat definitiv eine neue Dimension erreicht“, berichtet Eskau, schierer Wahnsinn sei das gewesen. Noch nie erreichten die Diplom-Psychologin so viele Medienanfragen, beim Flug nach Palma de Mallorca stand die gesamte Crew Spalier, im Hotel fragten deutsche Touristen nach Autogrammkarten. „Dabei habe ich so etwas gar nicht“, zuckt Eskau mit den Schultern. Man ahnt: Es ist ihr zwar nicht unangenehm, mit fremden Leuten zu reden, ganz im Gegenteil. Zu ihrem Glück aber bräuchte sie die große Öffentlichkeit gewiss nicht.



Andrea Eskau

- * 31. März 1971 in Apolda (Thüringen)
- Sporthilfe-gefördert seit 2007, aktuell im Top-Team Paralympics
- Sportarten: Biathlon, Langlauf, Handbike
- Größte Erfolge:
 - vierfache Sommer-Paralympics-Siegerin, dazu eine Silbermedaille
 - vierfache Winter-Paralympics-Siegerin, dazu vier Silber- und zwei Bronzemedailles
 - insgesamt 23-malige Weltmeisterin

Zwei Goldmedaillen nahm Eskau mit von den Winter-Paralympics 2014 in Sotschi – zufrieden war sie damit aber nicht



Noch längst nicht am Ende

Wichtiger ist ihr da das Feedback der Sportkollegen. Im März wählten die rund 4000 von der Deutschen Sporthilfe geförderten Athleten Eskau zur Sportlerin des Monats. Es war erst das zehnte Mal überhaupt, dass ein Behindertensportler diesen Titel gewann. Eskau sieht das als Beweis dafür, dass die Leistungen der „Paras“ mehr wahrgenommen und stärker respektiert werden. Gerade im Behindertensport, in dem Athleten auf teures, individuell angepasstes Equipment angewiesen sind, ist öffentliches Interesse unabdingbar. Ebenso wie die Unterstützung der Deutschen Sporthilfe. Eskau wird seit 2007 von der Sporthilfe gefördert, aktuell im Top-Team Paralympics. Darüber ist sie sehr glücklich: Vor allem in den schwierigen Anfangsjahren sei die finanzielle und ideelle Hilfe für sie existenziell gewesen.

Heute muss sich Eskau angesichts ihres Jobs im öffentlichen Dienst und den Erfolgen als Faustpfand keine Sorgen mehr um die Finanzierung des Sports machen. Aktuell tüfelt sie mit ihrem Sponsor, einem großen japanischen Automobilher-

» Wenn ich merke, es geht nicht mehr, dann bin ich raus und warte nicht, bis mir jemand in den Hintern tritt.«

steller, an einem neuen Hightech-Handbike. Mehr als ein Kleinwagen wird das Gerät kosten. Mindestens bis zu den Paralympics 2020 in Tokio will Eskau noch weitermachen, dann ist sie 49 Jahre alt. Und sogar eine Teilnahme an den Winter-Paralympics 2022 in Peking schließt sie nicht aus – vorausgesetzt, das Leistungsniveau stimmt bis dahin noch. „Wenn ich aber merke, es geht nicht mehr, dann bin ich raus und warte nicht, bis mir jemand in den Hintern tritt“, verspricht die Athletin. Ob bis dahin noch die eine oder andere Medaille herauspringt, ist ihr nicht wichtig – sie käme ohnehin nur in die Schatulle und läge versteckt in irgendeiner Schublade. ◀

NAME:
„Wolfpack“
SPORTART:
7er Rugby
GRÖSSTE ERFOLGE:
2. Platz HongKong Sevens
(2017 & 2018)
4. Platz EM 2016
SOCIAL MEDIA:
Facebook: @DRVrugby
Instagram: @deutschland7s
Twitter: @DRVrugby



Zeigt uns das Wolfpack!

**BITTE JETZT
BLOSS KEINE
GROSSEN WORTE,
RUGBY 7S**



Wie bringt Ihr Euch vor dem Spiel in Stimmung?



Wo tut es nach einem Spiel am meisten weh?



Henne oder Ei?



Das wichtigste Utensil im Spiel?



Das geht eigentlich nur nach einem erfolgreichen Turnier . . .



Rugby ist doch so was wie American Football, oder?



Wie wäre es mal mit Männerballett?

» Für die Titelverteidigung waren wir früher zu blöd «

LOTHAR MATTHÄUS, DEUTSCHLANDS EINZIGER WELTFUSSBALLER

und Mitglied der „Hall of Fame des deutschen Sports“, über ausbleibenden Muskelkater, den Druck im Fußballgeschäft und die Schwierigkeit, einen WM-Triumph zu wiederholen

1 Herr Matthäus, kürzlich standen Sie mit 57 Jahren noch einmal in der Bezirksliga für Ihren Heimatclub, den 1. FC Herzogenaurach, auf dem Rasen. Ganz ehrlich: Wie schlimm war der Muskelkater danach?

Ach, Muskelkater habe ich eigentlich nie. Ich bin noch sehr fit, mache fünfmal die Woche Krafttraining, bewege mich auch sonst sehr viel und spiele regelmäßig in diversen Teams Fußball. Gespürt habe ich also nichts.

2 Dabei liegt Ihr eigentliches Karriereende nun schon 17 Jahre zurück. Sie haben sich danach für eine Trainerlaufbahn entschieden. Wieso?

Der Fußball hat mir in meinem Leben einfach unglaublich viel gegeben, da wollte ich zurückgeben, was ich konnte. Es erschien mir von Anfang an immer die logischste Entscheidung zu sein, meine Erfahrungen in der Position als Trainer weiterzuvermitteln.

3 Nun sind Sie aber schon sieben Jahre ohne Coaching-Job. Haben Sie keine Lust mehr auf den Trainerzirkus?

Ich bin einfach sehr zufrieden mit dem, was ich gerade mache. ➤



- Ich arbeite als Experte beim Pay-TV-Sender Sky, stehe an der Spitze des „Clubs der Nationalspieler“ und bin Botschafter für diverse Projekte und Stiftungen. Das reicht mir vollkommen aus, ich bin so schon sehr viel unterwegs. Den Stress im Fußballalltag brauche ich nicht mehr.

4 Auch, weil der Druck im Fußballgeschäft im Vergleich zu früher zugenommen hat?

Natürlich stehen die Spieler und Akteure heute mehr im Mittelpunkt als früher. Das Medien- und Gesamtinteresse am Fußball ist größer geworden. Aber es wird mir immer zu viel von Druck gesprochen. Dazu tragen viele ja auch selbst bei. Ich zum Beispiel habe nie großen Druck gespürt. Erwartungen, ja, die gab es, und natürlich wurde ich auch für Fehler verantwortlich

» Die Aufnahme in die „Hall of Fame“ bedeutet, dass meine Leistungen anerkannt worden sind. Aber vielleicht hatte ich das ein oder andere Mal mehr Glück als andere.«



Matthäus präsentiert stolz seine Urkunde für die Aufnahme in die „Hall of Fame des deutschen Sports“. Die Laudatio auf den Rekordnationalspieler hielt Franz Beckenbauer

gemacht. Das ist eben so, wenn man als Führungsspieler vorangeht. Ich konnte damit immer gut umgehen.

5 Können Sie trotzdem verstehen, wenn Akteure heute öffentlich den Druck beklagen? Zuletzt sprach Per Mertesacker, immerhin 104-maliger Nationalspieler, im „Spiegel“ darüber.

Das verstehe ich schon. Und sicher ist das öffentliche Interesse durch die neuen Medien ein ganz anderes geworden. Aber als Spieler brauche ich auch ein Ventil, Freunde, Familie, mit denen ich über meine Probleme reden kann, ein Hobby vielleicht. Man muss auch mal loslassen können. Wie gesagt: Ich habe den Druck nicht so gespürt wie andere. Mir hat Fußball zu viel Spaß gemacht, als dass ich ihn als etwas Schädliches empfunden hätte.

6 Mit dieser Einstellung waren Sie außerordentlich erfolgreich. Seit vergangenem Jahr sind Sie auch Mitglied der „Hall of Fame des deutschen Sports“. Eine besondere Ehre für Sie?

Ich bin auf jeden Fall sehr stolz darauf. Die Aufnahme in die „Hall of Fame“ bedeutet, dass meine Leistungen anerkannt worden sind. Aber ich kann das schon richtig einschätzen und hätte auch nicht gemeckert, wenn ich nicht Teil dieses erlesenen Kreises geworden wäre. Vielleicht hatte ich das ein oder andere Mal mehr Glück. Andere, auch von der Weltmeistermannschaft von 1990, haben sicher ähnlich gute Leistungen erbracht und hätten es verdient, eines Tages in diesen Kreis aufgenommen zu werden. Im Mannschaftssport ist der Einzelne nichts wert ohne seine Mitspieler und seinen Trainer.

7 1994 schied die deutsche Nationalelf als Titelverteidiger und klarer Favorit im Viertelfinale gegen Bulgarien aus. Wieso hat es eigentlich seit Brasilien vor sage und schreibe 56 Jahren keine Nation mehr geschafft, ihren WM-Titel zu wiederholen?

Das ist so lange nicht mehr passiert, weil wir Deutschen einfach zu blöd waren, 1994 den Titel zu verteidigen – denn einfacher war es nie. Wir hatten einzigartige Spieler, aber keine gute Mannschaft. Wir standen uns selbst im Weg, auch der Trainer hat nicht die richtige Ansprache gefunden. Unser Potenzial konnten wir deshalb zu keiner Zeit abrufen.

8 Ein Einzelfall oder gibt es doch so etwas wie einen „Titelverteidiger-Fluch“?

Deutschland hat sich als Titelverteidiger schon früher nicht mit Ruhm bekleckert – 1978 flog die Nationalmannschaft in der

Lothar Matthäus

*21. März 1961 in Erlangen

Lothar Matthäus war in seiner Generation einer der besten Fußballspieler der Welt. Er führte Deutschland 1990 in Italien als Kapitän zum dritten WM-Titel, war 1980 Europameister und hat mit dem FC Bayern München und Inter Mailand zahlreiche Vereinstitel gewonnen. Matthäus nahm an fünf Welt- und vier Europameisterschaften teil, ist Ehrenspielführer der Nationalmannschaft und mit 150 Einsätzen (23 Tore) deutscher Rekordnationalspieler. Als bislang einziger Deutscher erhielt er 1991 die Auszeichnung „Weltfußballer des Jahres“. 2000 beendete Lothar Matthäus seine Spielerkarriere und wechselte ins Trainermetier. Wien, Belgrad, Salzburg, Klubs in Brasilien und Israel sowie die Nationalmannschaften Ungarns und Bulgariens gehörten zu den Stationen. Heute ist er TV-Experte und Kolumnist. 2017 wurde Matthäus in die „Hall of Fame des deutschen Sports“ aufgenommen. Eine ausführliche Biografie gibt es auf www.hall-of-fame-sport.de.



Rekordnationalspieler Lothar Matthäus, Weltmeister 1990, ist bis dato der einzige Deutsche, der als „FIFA-Weltfußballer des Jahres“ ausgezeichnet wurde

Schmach von Córdoba gegen Österreich raus, also ähnlich wie 1994. Die Truppe war damals vielleicht nicht mehr hungrig genug. Das passiert heute aber nicht so einfach, deswegen sehe ich unsere Nationalelf auch im engeren Favoritenkreis.

Nun also die WM in Russland, eine durchaus kontroverse Vergabe, über die schon viele Diskussionen geführt wurden. Kann man Sport und Politik heute überhaupt noch trennen? Nein, das gehört inzwischen einfach zusammen. Egal, welches Land eine EM oder WM ausrichten darf, im Hintergrund passieren Dinge, die wir eigentlich gar nicht wissen wollen. Beispielsweise, ob für die WM 2006 6,7 Millionen Euro geflossen sind, wieso, wofür und ob sie wieder zurückgeflossen sind. Ich will nichts schönreden und auch nichts verheimlichen. Aber der Einfluss der Politik auf den Fußball ist sicherlich da – wenn zum Beispiel die USA, Kanada und Mexiko mit ihrer Bewerbung um die WM 2026 gemeinsam gegen Marokko antreten. Ich glaube ehrlich gesagt nicht, dass die Stimme des DFB ohne Segen aus Berlin vergeben wird. Und auch bei der EM-Vergabe gab es ja ein Gentlemen's Agreement zwischen England und Deutschland. ▶

» Sport und Politik gehören zusammen. Bei jeder EM oder WM passieren im Hintergrund Dinge, die wir eigentlich gar nicht wissen wollen.«



Das wirklich letzte Pflichtspiel: Im Mai dieses Jahres schnürte Matthäus noch einmal für seinen Heimatclub 1. FC Herzogenaurach in der siebtklassigen Bezirksliga die Schuhe

10 ▶ England bekommt bei der EM 2020, die in mehreren Ländern stattfindet, beide Halbfinals und das Finale. Deutschland verzichtete darauf und darf stattdessen auf die Unterstützung der Briten für die DFB-Bewerbung 2024 bauen. Genau, so werden Turniere hin- und hergeschoben. Bei der WM-Vergabe würde viel für ein Rotationsprinzip zwischen den Kontinenten sprechen. Letztlich sage ich ganz offen: Russland hat die Weltmeisterschaft verdient. Das Land ist vorbereitet: tolle Stadien, eine gute Infrastruktur, freundliche, nette Menschen. Das Einzige, was mich stört, ist das Thema Doping. Dass die Politik Einfluss auf den Fußball hat, ob es nun der russische Präsident ist oder der König von Marokko – daran habe ich mich gewöhnt. 2010 vor Südafrika wurde genauso über das Gastgeberland diskutiert, auch 2014 vor Brasilien.

11 Bei der Bewerbung zur EM 2024 konkurriert der DFB mit der Türkei. Deren Staatspräsident Recep Tayyip Erdogan posierte kürzlich in London mit den deutschen Nationalspielern Mesut Özil und Ilkay Gündogan. Hat das auch eine sportpolitische Dimension?

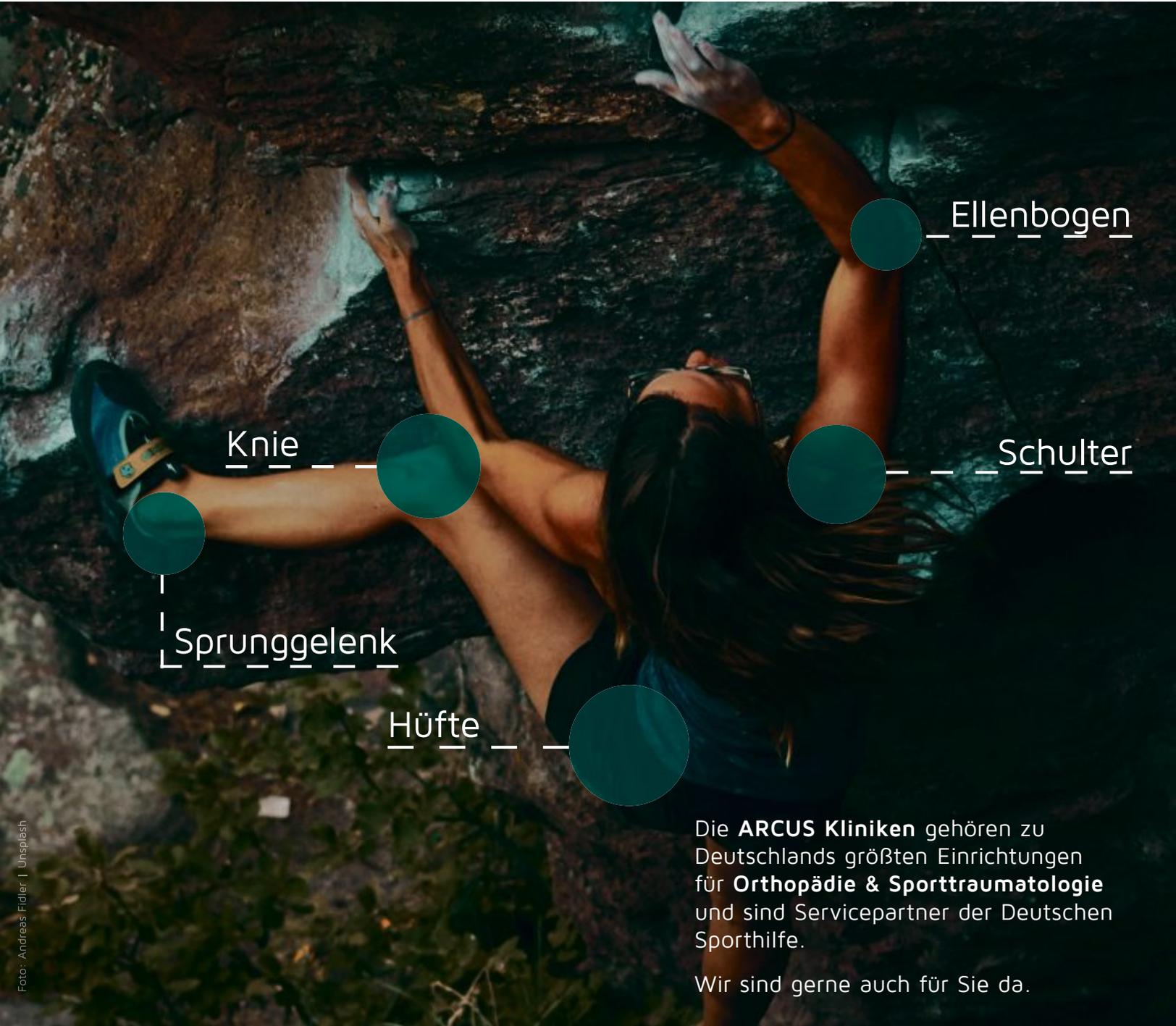
Die beiden haben einen Fehler gemacht – einen, der auf dieser Ebene nicht passieren darf, vor allem, wenn man Berater hat. Dass sie ein Bild mit dem Präsidenten des Landes ihrer Eltern gemacht haben, finde ich nicht verwerflich. Was ich nicht in Ordnung fand, ist Gündogans Trikotwidmung „an seinen Präsidenten“. Das verurteile ich. Es ist nicht sein Präsident – wenn er für Deutschland spielt, hat er eine Bundeskanzlerin und einen

» Ich habe den Druck nicht so gespürt wie andere. Mir hat Fußball zu viel Spaß gemacht. «

Bundespräsidenten. Aber ich glaube, jetzt sollte man die Sache ruhen lassen, denn ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit intern intensiv angesprochen und auch geklärt wurde.

12 Man merkt: Der Fußball dominiert noch immer Ihr Leben. Verfolgen Sie darüber hinaus auch andere Sportarten? Absolut, ich verfolge das internationale Sportgeschehen sehr intensiv. Skilaufen, Biathlon und Eishockey im Winter. Im Sommer interessiere ich mich vor allem für Ball- und Mannschaftssportarten wie Handball, Volleyball, Basketball, auch Tennis steht bei mir hoch im Kurs – das sind Sportarten, die ich mir nicht nur im Fernsehen, sondern ab und zu sogar live anschauere. ◀

Medizinische Spitzenleistungen für Sportler die hoch hinaus wollen.



Die **ARCUS Kliniken** gehören zu Deutschlands größten Einrichtungen für **Orthopädie & Sporttraumatologie** und sind Servicepartner der Deutschen Sporthilfe.

Wir sind gerne auch für Sie da.



www.sportklinik.de
sporthilfe@sportklinik.de
Tel. 07231-60556-0



FERNZIEL WIMBLEDON

DEUTSCHLANDS TENNIS-NACHWUCHS auf den Spuren von Steffi Graf, Boris Becker und Michael Stich – erstmals mit Unterstützung der Deutschen Sporthilfe

I„Ich will auf der Tour spielen.“ Lulus Ziel ist eindeutig. „Lulu“, das ist Luisa Meyer auf der Heide, Jahrgang 2002, Schülerin aus Steinhagen bei Bielefeld – und eines der größten Talente im Nachwuchskader des Deutschen Tennis Bundes (DTB). Luisa träumt von einer Karriere als Profi. „Tennis ist mein Leben“, sagt die 16-Jährige, die mit vier Jahren zum ersten Mal den Schläger in der Hand hatte. Auf nationaler Ebene hat sie in den letzten Jahren alle Titel in den Altersklassen U10, U12 und U14 gewonnen – und bereits mit 14 die Luft des Profialltags geschnuppert: Vor dem Endspurt Richtung Abitur nutzte sie 2016 das erste Halbjahr der zehnten Klasse, um in Begleitung ihrer Mutter auf internationalen Jugendturnieren u. a. auf den Bahamas, in Nicaragua und Panama aufzuschlagen. Fünf ITF-Einzeltitle im Juniorenbereich stehen mittlerweile zu Buche. Die ITF, die International Tennis Federation, will über die Juniorserie jungen Tennisspielern einen Einstieg in die Erwachsenen- und in der Folge in die professionelle WTA- bzw. ATP-Tour ermöglichen.

Mit ihrem Ziel, auf der Profi-Tour zu spielen, steht Luisa nicht allein. Fast alle Spielerinnen und Spieler im DTB-Nachwuchskader vereint der Traum von einer Profikarriere – wenngleich der Weg dorthin ein weiter ist. Und erstmals in der Geschichte des Verbandes wird dieser auch mit Unterstützung der Deutschen Sporthilfe beschritten.

Tennis und Deutsche Sporthilfe – wie passt das zusammen? Benötigen Athleten einer Sportart, die mit dem Klischee behaftet ist, ein Sport der Besserverdienenden zu sein und in der in der Weltspitze Millionen an Preisgeldern verdient werden, Sporthilfe-Förderung? „Spieler auf der Profi-Tour verdienen sehr gutes Geld, darüber braucht man nicht zu diskutieren“,

sagt Klaus Eberhard, Sportdirektor des DTB, der selbst Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre Profispieler war. „Aber der Weg dorthin ist nicht minder mühsam und finanziell aufwendig als in anderen Sportarten. Um richtig gut zu werden, muss man eine Menge investieren.“

Der DTB ist der größte Tennisverband der Welt, doch seine finanziellen Mittel sind begrenzt. Von Geldern, die den Grand-Slam-Nationen Australien, Frankreich, England und den USA zur Verfügung stehen, kann der DTB nur träumen. Allein ein großer Stuttgarter Autohersteller unterstützte zuletzt in größerem Umfang das Talent-Team der Damen, wodurch beispielsweise Spielerinnen wie Carina Witthöft, Anfang 2018 unter den Top 50 der WTA-Weltrangliste, der Sprung in die erweiterte Weltspitze ermöglicht wurde. „Da hat sich gezeigt, dass finanzielle Unterstützung, die gut eingesetzt wird, bei den Damen zum Erfolg geführt hat“, analysiert Eberhard. „Bei den Herren ging das nur begrenzt. Punktuell haben wir Alexander Zverev unterstützen können, an dessen Entwicklung die Familie zwar einen Riesenanteil hat, aber bei dem auch wir sowohl finanziell als auch mit Wildcards zumindest einen kleinen Beitrag leisten konnten. Das war jedoch eine Einzelmaßnahme. Unser Anspruch ist eine professionellere und viel intensivere Förderung in der Breite.“

Entsprechend erarbeitete der DTB Anfang 2017 ein neues Förderkonzept. Junge Talente sollen früher erfasst und bereits im Alter von 12 bis 14 Jahren an den Verband herangeführt werden. „Insbesondere seit 2010 hatten wir innerhalb des Verbandes sehr wenige Mittel, um die Athleten bereits ab diesem Alter zu fördern.“ Genau diesem Problem kann der Verband ►



**» Tennis
ist mein
Leben.«**

Luisa Meyer auf der Heide



**» Mir ist es wichtig,
dass ich die Schule
normal beende
und einen guten
Abschluss habe.«**

Fynn Künkler

► seit 2017 gezielt gegensteuern, nachdem der DTB im vergangenen Jahr erstmals in seiner Geschichte für förderungswürdig erklärt wurde: „Wir konnten dem DOSB und dem Bundesinnenministerium deutlich machen, dass wir finanziell nicht in der Lage sind, das neue Förderkonzept alleine umzusetzen. Die daraufhin durch das BMI bereitgestellten Gelder haben uns einen riesigen Schritt vorangebracht“, freut sich Eberhard über diese für den Verband wegweisende Entwicklung. Ein wichtiger Bestandteil des neuen Förderkonzeptes ist die Stärkung und der Ausbau der vier DTB-Bundesstützpunkte in Stuttgart, Oberhaching, Kamen und Hannover, an denen die Kaderathleten umfassend betreut werden. „Wir bekommen inzwischen eine Menge positive Resonanz, sowohl von Eltern und Trainern als auch von Spielern, die unbedingt dort trainieren möchten“, berichtet Eberhard. Rund 60 Prozent der besten Nachwuchsspieler sind bislang an einem der Stützpunkte zusammengezogen. Die anderen erhalten partiell Unterstützung für die Finanzierung ihrer privaten Coaches, einzelner Wettkampfreisen oder auch für Fitnesscoaches und Physiotherapeuten.

Der Anfang ist gemacht. Dennoch lassen sich die Veränderungen und neuen Maßnahmen nicht sofort in Erfolgen ablesen. „Wir haben durchaus noch Defizite aufzuholen. In der ITF-Jugendweltrangliste stehen unsere Junioren und Juniorinnen noch nicht dort, wo sie platziert sein müssten. Wir brauchen bei den jüngeren Jahrgängen noch ein wenig Geduld“, schätzt Eberhard die Entwicklung realistisch ein. Geduld – und zusätzliches Geld. „Wir unterstützen die jungen Athleten nach besten Kräften, um sie an die internationale Turnierserie heranzuführen, aber wir können nicht für sämtliche Kaderathleten alle Kosten übernehmen, das übersteigt unser Budget um ein Vielfaches“, zeigt der Leistungssport-Verantwortliche ein großes Bedarfspotential auf. Aktuell liege der Fokus auf den jüngeren Jahrgängen, um die Talente möglichst schnell an die internationale Ebene heranzuführen.

» Unser Anspruch ist eine professionelle und intensive Förderung in der Breite.«

Klaus Eberhard, Sportdirektor des DTB

An dieser Stelle kommt die Deutsche Sporthilfe ins Spiel. Der Gutachterausschuss der Stiftung hat beschlossen, dass bis zu 20 Athleten des NK1 in das „Deutsche Post Top-Team Future“ aufgenommen werden. Eine von ihnen ist Julia Middendorf:

„Ich fühle mich sehr geehrt, von der Sporthilfe gefördert zu werden. Das ist etwas ganz Besonderes für mich“, sagt die 15-jährige Schülerin. „Finanziell hilft mir das ungemein, da die Turnierreisen, insbesondere ins Ausland, sehr viel Geld kosten.“ Der weltweite Vergleich mit der gleichaltrigen Konkurrenz ist auch in ihrem Alter bereits unverzichtbar. **Dass Julia international konkurrenzfähig ist, hat sie im vergangenen Jahr mit dem Gewinn der Bronzemedaille bei den U14-Europameisterschaften in Tschechien unter Beweis gestellt. Gut, dass ihre Schule kulant mit ihren Fehlzeiten umgeht;** „Solange die Noten stimmen – und das tun sie –, bekomme ich viel frei. Selbst für das Training wird mein Stundenplan entsprechend angepasst.“ Schwieriger sei es da schon, im niedersächsischen Dinklage die passenden Spielpartner zu finden.

Diese Schwierigkeit hat Fynn Künkler nicht. Der 17-Jährige ist vor knapp zwei Jahren von Bielefeld an den Bundesstützpunkt nach Hannover gegangen, wo er täglich mit den besten Nachwuchsspielern trainieren kann. Parallel besucht er dort die Elite-schule des Sports – Internatsförderung durch die Sporthilfe inklusive. Um ausreichend Zeit für Training und Turniere zu haben, wird hier die Schulzeit gestreckt, das Abitur nach 13 anstelle von 12 Jahren abgelegt. Und auch wenn Fynn sein Berufsziel „Profispieler“ klar formuliert, den Gedanken, die Schule vorzeitig zu beenden, um sich noch früher auf die Tenniskarriere konzentrieren zu können, hatte er nie. „Mir ist es wichtig, dass ich die Schule normal beende und einen guten Abschluss habe.“

Der gleichaltrige Osman Torski dagegen hat sich nach Abschluss der zehnten Klasse dazu entschieden, zu 100 Prozent auf Tennis zu setzen und ist dafür ebenfalls an den Bundesstützpunkt gewechselt: „In Hannover haben sie meinen mittleren Schulabschluss nicht anerkannt, so dass ich für mein Abitur noch vier Jahre zur Schule hätte gehen müssen.“ Das war ihm in Hinblick auf die anvisierte Tenniskarriere zu langwierig. Stattdessen trainiert der aktuell Führende in der deutschen Rangliste des Jahrgangs 2001 am Stützpunkt unter hochprofessionellen Bedingungen täglich bis zu sechs Stunden. Gedanken, was er beruflich macht, wenn es mit der Profikarriere nicht klappt? Ja, die hat der ehemalige Leistungsfußballer, der auch schon Meisterschaftsspiele im Basketball bestritten hat, – beantwortet sie allerdings relativ relaxed: „Ich bin ein absoluter Sportfreak, von daher würde ich auf jeden Fall im Sport tätig sein – vielleicht als Trainer. Aber wenn ich mich auf das Training konzentriere und nicht zu sehr ablenken lasse, dann kann ich den Weg an die Weltspitze schaffen“, gibt sich Osman selbstbewusst. Da er seit Jahren eine hohe Konstanz in seinen Leistungen aufweist, hält auch der Verband große Stücke auf ihn.

Extra Tipps hat er zuletzt bei einem Lehrgang von keinem Geringeren als Boris Becker bekommen. „Das war eine super Erfahrung“, schwärmt Osman. „Boris' Tipps sind extrem hilfreich.“ ►



» Ich fühle mich sehr geehrt, von der Sporthilfe gefördert zu werden. Das ist etwas ganz Besonderes für mich.«

Julia Middendorf

» Wenn ich mich auf das Training konzentriere und nicht zu sehr ablenken lasse, dann kann ich den Weg an die Weltspitze schaffen.«

Osman Torski





Boris Becker beim Lehrgang am Bundesstützpunkt in Hannover

» Man kann in zwei, drei Tagen nicht die Technik ändern, aber man kann jungen Spielern neue Philosophien über das Weltennis erklären. «

Boris Becker

► Manchmal sind es nur kleine Hinweise, die aber große Auswirkungen haben können.“ Den bislang erfolgreichsten deutschen Tennisspieler und sechsmaligen Grand-Slam-Sieger hat der DTB als „Head of Men’s Tennis“ gewonnen. Er ist als Berater für die jungen Spieler da, zum Beispiel auf zentralen Lehrgängen oder bei Besuchen an den Stützpunkten. „Man kann in zwei, drei Tagen nicht die Technik ändern, aber man kann jungen Spielern neue Philosophien über das Weltennis erklären“, definiert Becker seine Funktion: **„Tennisspieler in der Weltklasse verändern sich alle 18 Monate. Sie lernen neue Spielweisen, damit sich die Gegner nicht so schnell an sie anpassen können. Deshalb versuche ich, den jungen Talenten beizubringen, dass man neben einem Plan A auch einen Plan B und einen Plan C benötigt.“** Das ist meine wichtigste Botschaft.“ Die Zusammenarbeit soll mindestens bis zu den Olympischen Spielen 2020 in Tokio dauern, dort will der Olympiasieger von 1992 – im Doppel mit Michael Stich – seinen Teil zu einem erfolgreichen Auftritt der deutschen Mannschaft beitragen. Die Leistungssport-Verantwortlichen im DTB geben dafür ein klares Ziel vor: eine Medaille.

Viele glauben, dass Olympische Spiele im Tennis hinter Grand-Slam-Turnieren zurückstehen würden. Doch fragt man den DTB-Sportdirektor, hält er ein flammendes Plädoyer für Olympia: Die Grand Slams seien zwar die wiederkehrenden Jahreshöhepunkte. Einen herausgehobenen Stellenwert hätten

aber auch die Spiele in der Nationalmannschaft. „Der Druck, für sein Land zu spielen, sowie die Atmosphäre auf dem Platz, ist durch das Publikum völlig anders als bei einem Turnier. Das empfinden alle Spieler so“, erinnert sich der frühere Davis-Cup-Spieler. „Olympia aber hat noch einmal einen höheren Stellenwert. Eine Medaille ist etwas ganz Besonderes für einen Tennisspieler. Roger Federer wollte unbedingt die Goldmedaille, trotz unzähliger Grand-Slam-Siege. Ob das im Einzel oder Doppel ist, ist dann noch nicht einmal von Bedeutung. Die Medaille zählt. Die Olympiamedaille stand z. B. auch bei Angelique Kerber in ihrem herausragenden Jahr 2016 extrem im Blickpunkt. Noch heute redet man vom „Golden Slam“ von Steffi Graf. Das war 1988! Lange her. Aber erst die Goldmedaille hat das Jahr zu dem berühmten Jahr 1988 gemacht.“

Und 2020 in Tokio? Wird „Lulu“, also Luisa Meyer auf der Heide, dann für Deutschland aufschlagen? Voraussichtlich kommen die Spiele in Japan noch zu früh, doch auch für sie übt Olympia schon heute eine besondere Faszination aus. „Ich hatte die große Ehre, im letzten Jahr für Deutschland am European Youth Olympic Festival teilzunehmen.“ Zwar ging das Spiel um Platz drei im Doppel verloren und es blieb am Ende somit der etwas undankbare vierte Platz, aber trotzdem „war es bisher eines der schönsten Erlebnisse in meinem Leben. Das will ich wiederholen. Ich will bei Olympia spielen.“ ◀

STARKE LEISTUNG VERDIENT STARKE LEISTUNG.

DIE TEAM D VERSICHERUNG
FÜR ALLE.

Weil Sie jeden Tag
alles geben, haben Sie
Respekt verdient.
Und den besten Unfall-
schutz.

Sichern Sie sich jetzt
z. B. 1.000 EUR Sofort-
leistung bei einem
Knochenbruch.

[zurich.de/
teamd-versicherung](http://zurich.de/teamd-versicherung)

TEAM



Offizieller Versicherer
Olympia Team
Deutschland

ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.



ZURICH®

EINE WIN-WIN- SITUATION

WELCHE VORTEILE DAS MENTORENPROGRAMM der Sporthilfe und der Werte-Stiftung für Sportler und Entscheider aus der Wirtschaft bringen, beweisen Ringer Oliver Hassler und Andreas Jung, Vorstandsmitglied des FC Bayern München.

Schlägt man den Begriff **Mentor** im Duden nach, tauchen folgende Schlagworte auf: Fürsprecher, Förderer, erfahrener Berater. Stöbert man noch ein wenig weiter, wird auch die Herkunft des Wortes erläutert: „Nach Mentor, dem Freund des Odysseus, für dessen Sohn Telemach er väterlicher Freund und Erzieher war.“

Ob **Oliver Hassler**, seines Zeichens Silbermedaillengewinner bei der Ringer-WM 2014, **Andreas Jung**, Marketing-Chef und Vorstandsmitglied des FC Bayern München, als „väterlichen Freund“ bezeichnen würde, ist nicht übermittelt. Sicher ist ebenjener **Andreas Jung** jedoch ein Fürsprecher, Förderer und erfahrener Berater des 30-Jährigen. **Zusammengefasst haben die beiden im Mentorenprogramm der Deutschen Sporthilfe und der Werte-Stiftung, das es sich zum Ziel gemacht hat, Spitzensportler frühzeitig auf ihre zweite Karriere nach dem Leistungssport vorzubereiten.** „Mentoring ist für mich ein großartiges Instrument zur beruflichen und persönlichen Förderung“, so **Andreas Jung**. „Wenn ich durch meine Erfahrung hilfreiche Impulse geben und junge Menschen wie **Oli** unterstützen kann, mache ich dies sehr gerne.“ Entscheider aus der

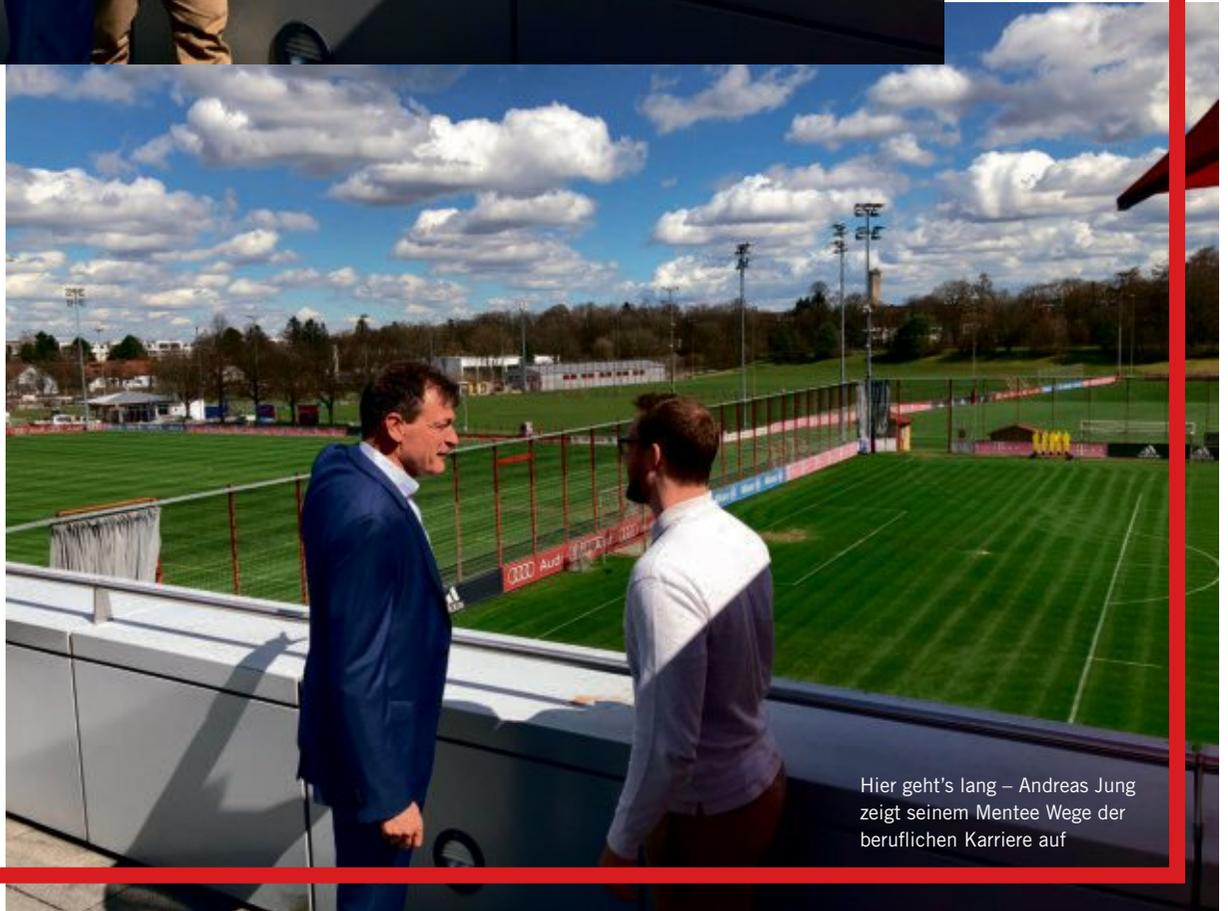
Wirtschaft werden bei dem von der DZ Bank AG unterstützten Programm somit zu mehrjährigen Begleitern, Sparringspartnern und „Türöffnern“ für die Sporthilfe-geförderten Athleten. Und bestenfalls zu Vertrauten, die in einem regelmäßigen Austausch sind, wie **Hassler** und **Jung**.

„**Ich fliege notfalls auch nach Hamburg** für ein Gespräch, wenn es mir letztlich in der Persönlichkeitsentwicklung weiterhilft“, hatte sich der Schopfheimer anfangs gesagt, als es Schwierigkeiten gab, einen Mentor in seiner Nähe zu finden. Dass es nun München geworden ist, freut **Hassler** – auch wenn er dafür immer noch circa 300 Kilometer Entfernung überbrücken muss. „Ich bin totaler Fan des Programms und kann jedem Leistungssportler nur empfehlen, sich wenigstens zu bewerben“, sagt der Ringer, der zurzeit im Bachelor Sportökonomie an der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement (DHPPG) in Saarbrücken studiert. Für diesen Studiengang schadet es natürlich nicht, einen persönlichen Draht zum Vorstand Marketing des FC Bayern München zu haben. Ein Vorteil, den das Mentorenprogramm mit sich bringt – und den **Oliver Hassler** gerne nutzt. ►



» Ich bin totaler Fan des Programms und kann jedem Leistungssportler nur empfehlen, sich wenigstens zu bewerben. «

Oliver Hassler



- „Sicherlich haben andere Leistungssportler und ich dadurch Vorteile gegenüber anderen Bewerbern. Aber sollte ich deswegen ein schlechtes Gewissen haben? Ich finde nicht, denn in solch ein Programm kommt man eben auch nur, wenn man bereits gewisse Leistungen erbracht hat – in unserem Falle sportlicher Natur. Wir Leistungssportler haben in unserem Leben auch schon auf vieles verzichten müssen. Deshalb sehe ich diese Chance eher als kleinen verdienten Bonus, den man sich durch sportliche Leistungen und ebenjenen Verzicht erarbeitet hat.“
- Auch sein Mentor Andreas Jung sieht in dem Programm eine Art „Anerkennung und Wertschätzung für die Athleten, die seit Jahren Top-Leistungen bringen und sich eben parallel dazu noch auf die Karriere nach der Karriere vorbereiten müssen“.**

Nicht nur bei diesem Thema strahlt das Duo Einigkeit aus. „Ich denke schon, dass wir grundsätzlich eine ähnliche Einstellung zum Leben haben. Andreas Jung ist ein ganz lockerer Typ, bei dem ich mich nicht verstellen muss und mich im Gespräch immer wohlfühle.“ Ein Kompliment, das der 56-Jährige gerne zurückgibt. „Oli ist ein super Typ, der unglaublich viel Engagement mitbringt, mit dem es Spaß macht, sich auszutauschen und seine Sicht auf die Dinge kennenzulernen. Für uns war er in der kurzen Zeit ein echter Gewinn.“ Mentor und Mentee – objektiv gesehen ein Super-Match, um es in der Sprache der Dating-Plattform „Tinder“ zu formulieren.

Spricht man mit Hassler über die Erfahrungen während seines fünfwöchigen Praktikums, das er im Frühjahr beim FC Bayern absolviert hat, ist die Begeisterung quasi greifbar. Eine Menge gelernt habe er, berichtet der WM-Silbermedaillengewinner von 2014 und erzählt von seinen Stationen in den Abteilungen Corporate Partnership, Social Media und beim FCB Kids Club. Was ihm am besten gefallen habe? „Die Offenheit der Kollegen, das ehrliche Interesse an mir“, schwelgt Hassler in positiven Erinnerungen. Er habe viele Dinge lernen können – und manchmal seien es Nuancen, die aufschlussreich waren. „Es wird beim FCB immer von Partnern, nicht von Sponsoren, gesprochen. Es war sehr interessant zu sehen, wie wichtig so ein kleines Wort sein kann.“ Da der 30-Jährige die sich selbst gesteckten Ziele erreichen und zudem neue Erkenntnisse für die eigene Karriere sammeln konnte, stellt er seiner Zeit an der Säbener Straße ein astreines Zeugnis aus. Möglich gemacht durch einen „positiven Workaholic“, wie Hassler seinen Mentor spaßhaft nennt. Einen Mentor, der – wenn nicht väterlicher Freund und Erzieher – ganz bestimmt Förderer und Berater für ihn geworden ist. ◀



» Oli ist bei uns immer herzlich willkommen, auch über das Mentorenprogramm hinaus. «

Andreas Jung

Verdiente Spitzensportler präsentieren sich als erfolgreiche WHU-Absolventen



Spitze auch in der zweiten Karriere

LEISTUNGSBEREITSCHAFT, EHRGEIZ, DISZIPLIN: Die WHU hat die beruflichen Potenziale von Spitzensportlern erkannt und nimmt jedes Jahr vier Athleten in ihr MBA-Programm auf

Zweimal um die Welt, erst als Eistanzer und nun als Projektmanager. Daniel Hermann hat vor kurzem seinen MBA an der WHU abgeschlossen und arbeitet nun in Shanghai für adidas. „Das Studium an der WHU war für mich ein Sprungbrett ins internationale Managementteam von adidas. Während des Auslandsmoduls in Shanghai habe ich mich entschlossen, im Ausland zu arbeiten. Dank der sehr guten Vorbereitung durch Case Studies und Gruppenarbeiten konnte ich mich im vierstufigen Bewerbungsverfahren durchsetzen.“

Im Rahmen der Initiative „Sprungbrett Zukunft“ kooperiert die WHU seit 2014 mit der Deutschen Sporthilfe und der Werte-Stiftung. Jedes Jahr werden jeweils zwei Stipendien im Part-Time und Full-Time MBA an ehemalige Spitzensportler vergeben.

„Das Programm erweitert unheimlich das Netzwerk, von dem man nicht nur während des MBA profitiert, sondern auch noch lange danach“, sagt Thomas Lurz, jahrelang

Deutschlands bester Freiwasserschwimmer und WHU-Absolvent. „Nach Abschluss des MBA ist man als Person auf jeden Fall weiter gewachsen.“ Der mehrfache Weltmeister und Olympia-Silbermedaillengewinner schloss den Part-Time MBA 2017 erfolgreich ab und arbeitet inzwischen als Head of HR and Business Development bei s.Oliver.

In dem international ausgerichteten, berufsbegleitenden General Management Studium liegt der Fokus auf der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und Führungskompetenz. Die Studiengebühren für die Stipendiaten werden vollständig von der Werte-Stiftung und der WHU übernommen. Athleten, die schnell sind, und sich noch bis zum 8. Juli bewerben, können bereits zum 1. September 2018 den nächsten großen Schritt in ihrer Karriere machen. Voraussetzungen sind ein erster Studienabschluss, sehr gute Englischkenntnisse sowie erste Berufserfahrung. ◀



Infos zum Studiengang gibt es unter www.whu.edu sowie bei der Sporthilfe.

DEUTSCHE

PARALYMPICS-MEDAILLEN 2018



ANDREA ESKAU

- 1 Biathlon (10 km, sitzend)
- 1 Biathlon (12,5 km, sitzend)
- 2 Langlauf (1,1 km, sitzend)
- 2 Langlauf (12 km, sitzend)
- 2 Langlauf (5 km, sitzend)
- 3 Langlauf (Mixed-Staffel mit Steffen Lehmker, Alexander Ehler)



MARTIN FLEIG

- 1 Biathlon (15 km, sitzend)

ANNA-LENA FORSTER

- 1 Ski alpin (Slalom, sitzend)
- 1 Ski alpin (Super-Kombination, sitzend)



CLARA KLUG (MIT GUIDE MARTIN HÄRTL)

- 3 Biathlon (10 km, sehbehindert)
- 3 Biathlon (12,5 km, sehbehindert)



ANDREA ROTHFUSS

- 2 Ski alpin (Abfahrt, stehend)
- 2 Ski alpin (Riesenslalom, stehend)
- 2 Ski alpin (Super-G, stehend)
- 2 Ski alpin (Super-Kombination, stehend)
- 3 Ski alpin (Slalom, stehend)

ANNA SCHAFFELHUBER

- 1 Ski alpin (Abfahrt, sitzend)
- 1 Ski alpin (Super-G, sitzend)
- 2 Ski alpin (Super-Kombination, sitzend)





HOCH HINAUS!

DEINE KARRIERE NACH DER PROFIKARRIERE

PER FERNSTUDIUM WEITERBILDEN:

Master Sportbusiness Management
(Vollzeit | Teilzeit | Dual)

MBA Sportmanagement*

Bachelor Sportbusiness Management
(Vollzeit | Teilzeit | Dual)

Sportökonom (FH)*

Sportvermarktung

Sportmarketing

International Sportbusiness

Geprüfter Sportfachwirt (IHK)

Athletenmanagement

Sportmanagement

Social Media Management Sport

Sabrina Cakmakli, Profisportlerin im Freestyle-Ski und Olympiateilnehmerin: „Meiner Meinung nach sollte sich jeder Leistungssportler über ein zweites Standbein Gedanken machen. Gerade die IST-Fernstudiengänge sind dafür perfekt geeignet. Ohne Fernstudium hätte ich wohl keine Möglichkeit gesehen, meinen Sport weiterhin auf internationalem Niveau zu betreiben. Egal wo ich auf der Welt Ski fahre, ich kann mich auf meine anstehenden Prüfungen super vorbereiten.“

* In Kooperation mit der FH Schmalkalden

Anerkannte Abschlüsse

IST-Studieninstitut | IST-Hochschule für Management
0211 8 66 68-0 | www.ist.de | www.ist-hochschule.de



Bildung,
die bewegt

DEUTSCHE

19.02. bis
03.06.18

ERFOLGE

BEI WELT- UND EUROPAMEISTERSCHAFTEN

**BADMINTON-EM
IN HUELVA/SPANIEN**

Bronze Isabel Hertrich,
Mark Lamsfuß (Mixed)

**BAHNRAD PARA-WM
IN RIO DE JANEIRO/BRASILIEN**

Gold Denise Schindler (Verfolgung)

Silber Denise Schindler
(500 m Zeitfahren)

Silber Denise Schindler (Scratch)

**BAHNRAD-WM IN APPELDOORN/
NIEDERLANDE**

Gold Roger Kluge (Madison)

Gold Theo Reinhardt (Madison)

Gold Kristina Vogel (Sprint)

Gold Kristina Vogel, Miriam Welte
(Teamsprint)

Gold Miriam Welte (500 m)

Bronze Pauline-Sophie Grabosch
(Sprint)

Bronze Maximilian Levy (Keirin)

**BOWLING GEHÖRLOSEN-EM
IN MÜNCHEN/DEUTSCHLAND**

Gold Kevin Lindemann (Einzel)

Gold Simon Wildenhayn (Masters)

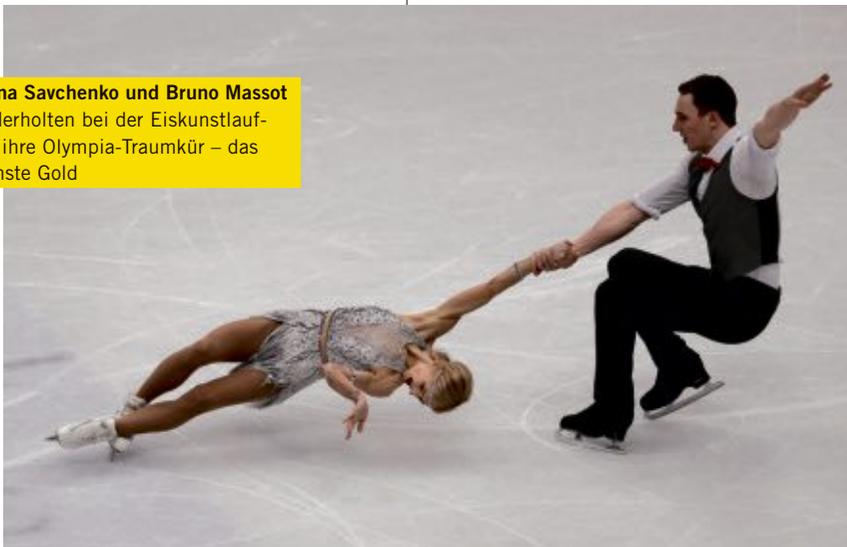
Silber Daniel Duda, Sebastian
Klotz, Kevin Lindemann,
Holger Vetter, Simon
Wildenhayn (Herren-Mannschaft)

Bronze Daniel Duda, Holger
Vetter (Doppel)

Bronze Daniel Duda (Masters)

Bronze Marina Ritter (Masters)

Aljona Savchenko und Bruno Massot
wiederholten bei der Eiskunstlauf-
WM ihre Olympia-Traumkür – das
nächste Gold



Bronze Andreas Schwarz, Holger
Vetter, Simon Wildenhayn
(Trio)

**EISKUNSTLAUF-WM
IN MAILAND/ITALIEN**

Gold Bruno Massot, Aljona
Savchenko (Paarlauf)

**GEWICHTHEBER-EM
IN BUKAREST/RUMÄNIEN**

Gold Nico Müller
(Zweikampf, bis 77 kg)

Silber Robert Joachim
(Stoßen, bis 69 kg)

Bronze Robert Joachim
(Zweikampf, bis 69 kg)

**HALLENRAD-EM IN WIESBADEN/
DEUTSCHLAND**

Gold Viola Brand (1er Kunstradfahren)

Gold Lena Bringsken, Lisa
Bringsken (2er Kunstradfahren)

Gold Julia Dörner, Katharina
Gülich, Annamaria Milo,
Ramona Ressel
(4er Kunstradfahren)

Gold Lukas Kohl (1er Kunstradfahren)

Gold Niklas Stapf, Patrick Tisch
(2er Offene Klasse)

Silber Marcel Jüngling
(1er Kunstradfahren)

Silber Sonja Kliehm, Christian
Schmidt (2er Offene Klasse)

Silber Sophie-Marie Nattmann,
Caroline Wurth
(2er Kunstradfahren)

Bronze Bernd Mlady, Gerhard Mlady
(Radball)

JUDO-EM IN TEL AVIV/ISRAEL

Silber Theresa Stoll (bis 57 kg)

Bronze Martyna Trajdos (bis 63 kg)

Bronze Anna-Maria Wagner (bis 78 kg)

KANU-SLALOM-EM IN PRAG/TSCHECHIEN

Gold Franz Anton, Jan Benzin,
Thomas Becker, Robert
Behling, Nico Bettge, David
Schröder (Canadier-Zweier
Mannschaft)

Gold Lisa Fritsche, Ricarda Funk,
Jasmin Schornberg
(1er Kajak Mannschaft)

Gold Ricarda Funk (Kajak-Einer)

Silber Thomas Becker,
Robert Behling (Canadier-Zweier)

Bronze Elena Apel (Canadier-Einer)

LEICHTATHLETIK HALLEN-WM IN BIRMINGHAM/ENGLAND

Silber David Storl (Kugelstoßen)

Bronze Sosthene Moguenara
(Weitsprung)

Bronze Mateusz Przybylko
(Hochsprung)

MOUNTAINBIKE GEHÖRLOSEN-EM IN ANHEE/BELGIEN

Gold Luise Jungnickel
(MTB Marathon)

Silber Luise Jungnickel
(MTB Cross Country Eliminator)

Bronze Kilian Deichsel, Max Jehle,
Luise Jungnickel (MTB Staffel)

Ricarda Funk gewinnt
in Prag ihren zweiten
EM-Titel nach 2014



RINGER-EM IN KASPIJSK/ RUSSLAND

Silber Martin Obst
(Freistil bis 79 kg)

Bronze Denis Kudla
(gr.-röm. bis 87 kg)

SCHIESSEN PARA-WM IN CHEONGJU/ SÜDKOREA

Bronze Bernhard Fendt,
Natascha Hiltrop,
Elke Seeliger
(Mixed Team, 50 m
Gewehr liegend)

SCHIESSEN-EM IN GYÖR/UNGARN

Silber Monika Karsch,
Sandra Reitz,
Carina Wimmer
(10 m Luftpistole
Mannschaft)

Bronze Matthias
Holderried,
Philipp Käfer,
Michael Schwald
(10 m Luftpistole
Mannschaft)

SEGEL-EM IN PORT BOURGAS/ BULGARIEN

Silber Frederike Loewe, Anna
Markfort (470er, Damen)

WM-Gold im Teamsprint geht
einmal mehr an Miriam Welte
und Kristina Vogel



Bronze Nadine Böhm, Ann-Christin
Goliaß (470er, Damen)

Bronze Matti Cipra, Malte Winkel
(470er, Herren)

TAEKWONDO-EM IN KAZAN/RUSSLAND

Bronze Alex Bachmann (bis 87 kg)

Bronze Rabia Bachmann (bis 62 kg)

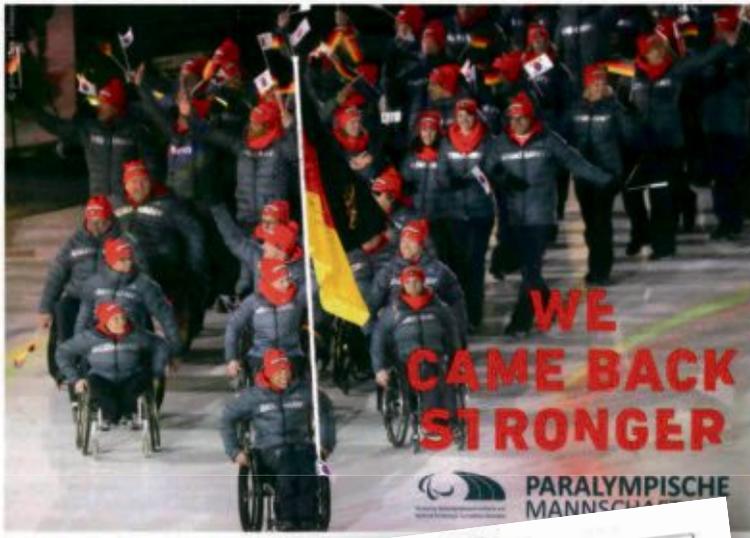
Bronze Madeline Folgmann (bis 53 kg)

TISCHTENNIS-WM IN HALMSTAD/ SCHWEDEN

Silber Timo Boll, Ruwen Filus,
Patrick Franziska, Dimitrij
Ovtcharov (Mannschaft)

SPORTLERGRÜSSE

AUS BRIEFEN, KARTEN, MAILS UND TWEETS
an die Deutsche Sporthilfe



Bob Frauen-Nationalmannschaft



Para Skiteam alpin



Toni Egger & Sascha Benecken (Rodeln)

Liebes Sporthilfe Team,
liebe Jasmin,
nach 12 Jahren
A-Nationalmannschaft
beende ich nun meine
Karriere!
Vielen Dank für eure
Unterstützung, vor allem
in den letzten Jahren
während meine
Ausbildung zur Erzieherin.
Ohne euch wäre vieles
nicht möglich gewesen!
Alles Gute
& mehr
#5 Manu



Manuela Anwender (Eishockey)



PyeongChang 2018



안녕하세요 ~ 반갑습니다
 Lieber Gero u. das gesamte Sporthilfe-Team,
 Liebe Grüße von den Olympischen Winterspielen
 in Pyeongchang/Gangneung!
 Der Traum von Olympia ist nun schon fast bei 1 Mill.
 2 Mill. nahe gerückt.
 Danke für eure jahrelangen Unterstützung - vor allem
 in den letzten 4 Jahren.
 Wünsche bis bald noch mehr,
 - von Anna & Bianca



Von: Moritz Geisreiter
 Gesendet: Mittwoch, 21. März 2018 15:57
 An: Gero Emeling
 Betreff: Karriereende - Herzlichen Dank der Sporthilfe!

Lieber Gero,
 Liebe Stiftung Deutsche Sporthilfe,

mit der nun abgeschlossenen Eisschnelllaufsaison habe ich nun auch meine aktive Laufbahn als Wettkämpfer zu einem positiven Ende gebracht. Der Sport hat mir über zwölf Jahre lang enorm viel Positives gegeben, auf das ich einerseits mit einem stolzen, zufriedenen Lächeln zurückblicke, und das mich andererseits auch in Zukunft bei meinen nächsten beruflichen Projekten begleiten und stärken wird. Eine tragende Rolle ist dabei seit meinem recht späten Beginn mit 17 Jahren immer schon Euch, der Sporthilfe, zugekommen. Auf meinem Weg vom wenig beachteten Quereinsteiger bis hoch zum Schritt auf das internationale Siegertreppchen war es für mich immer selbstverständlich, dass ich neben meinem leidenschaftlichen Ziel der sportlichen Verbesserung auch noch etwas anderes schaffen wollte. Ich hatte die große Chance, begleitend zum Sport zu studieren und mir auch dadurch einen offenen Blick auch über meine Disziplin hinaus erarbeiten können. Dabei hat mich die Sporthilfe enorm unterstützt.

Ihr habt viele Euros in mich investiert und mich damit sowohl finanziell gestärkt als auch persönlich bestärkt. Beinahe noch wertvoller finde ich aber rückblickend, dass die Sporthilfe den Fokus auch gerade auf die Werte richtet, die über der bloßen Jagd nach Hundertstelsekunden stehen. Meine Teilnahme am Sporthilfe Elite-Forum etwa bestärkte mich enorm in meiner eigenen Zielsetzung, meine Erfolge im Sport später weiterzutragen und mir das selbst auch zuzutrauen.

Jetzt feile ich selbst gerade an meinem Plan, als Berater und Coach auf junge Menschen zuzugehen, sie bei Laufbahnentscheidungen zu stärken und duale Karrieren zu unterstützen. Wünscht mir viel Glück dabei, damit ich jungen Menschen eine ähnlich tolle Hilfestellung bieten kann, wie Ihr sie mir stets geboten habt und immer noch bietet. Ihr seid spitze!

Herzliche Grüße und gerne bis zum nächsten Wiedersehen!

Moritz Geisreiter

Moritz Geisreiter (Eisschnelllauf)



Markus Bauer (Mountainbike)



Jessica Steiger (Schwimmen)



1. ANJO BUCKMAN
 2. BASTIAN HIMMER
 3. JOHN DAWE
 4. CLAUDE BRECHENMACHER
 5. SEBASTIAN FROMM
 6. FABIAN HEIMPEL
 7. CARLOS SOTERAS MERZ
 8. KAIN RIX
 9. MAX CALITZ
 10. NIKLAS FROHL
 11. MARVIN DIEKMANN
 12. TIM LICHTENBERG (CI)
- VUYO ZANOGA
CLEMENS VON GRUMBOW
TONIO KRÖGER
MANUEL WILHELM
ELSA HÄBERLEIN
ALFRED RUCKER
OLIVER STOCK



DEUTSCHLAND7S HONG KONG 2018



VIELN HERZLICHEN DANK FÜR DIE GROSSARTIGE UNTERSTÜTZUNG.

[Handwritten signatures and names]
WOLFPACK

Sehr geehrte Frau Neubert,
liebes Sporthilfe-Team,

herzlichen Dank für die
Fortführung der Nachwuchs-
elite-Förderungen ebenso wie
der Sporthilfe-Förderung: Top-Team
future. Ich habe mich sehr über
diese Mitteilung gefreut und
bin sehr stolz von der
Deutschem Sporthilfe
unterstützt zu werden.

Mit vielen Grüßen
Calvin Böckmann

Calvin Böckmann (Reiten)



Carolin Dold (Rudern)

Hallo ihr Lieben,
Ich sende euch liebe Grüße aus
Portugal, wo ich mich derzeit mit
Frauen-Riemen im Trainingslager
befinde. Hier ist fast jeden Tag
perfektes Rudewetter. Die
Trainingsbedingungen sind
optimal und es macht sehr viel
Spaß. Wir haben hier 10 Frauen
und können 2-, 4- und 8+
fahren und immer im Vergleich zu
Frauen-Staff. Ich hoffe bei euch
scheint auch die Sonne.
Liebe Grüße
Eure Caro

facebook

Lasse Priester - Triathlon
27. April um 03:23 · ©

Ein riesiges Dankeschön an die Deutsche Sporthilfe für drei erlebnisreiche
und spannende Tage beim Elite Forum in Berlin! Das war ein echt
interessanter Einblick in die Möglichkeiten der Dualen Karriere und ein
toller Austausch mit den geladenen Gästen und den anderen anwesenden
Sportlern! 😊



Gefällt 36 Mal · 1 Kommentar

Lasse Priester (Triathlon)

Stiftung Deutsche Sporthilfe
z. Hd. Lucas Flümman
Otto-Fleck-Schneise 8
60528 Frankfurt am Main

Neuaufnahme in die Sporthilfe-Förderung

Lieber Lucas,

ich freue mich wirklich sehr, dass ich nun Teil der Sporthilfe bin! Das bedeutet für
mich eine Anerkennung der ganz besonderen Art. Hier geht es eben nicht nur um die
„Coolness“, wie vielleicht unter den Peers im Wakeboarden, sondern ihr habt mir die
Bestätigung gegeben, ein wirklicher Athlet zu sein. Das ist eine riesige Motivation für
mich, auf und abseits des Wassers alles zu geben.

Beiliegend findest du die Fördervereinbarung und den Sporthilfe-Eid.

Ich hoffe sehr, dass wir irgendwann mal zusammen wakeboarden gehen!

Vielen Dank, dass du an mich glaubst und dich so für mich eingesetzt hast.

Beste Grüße,

[Handwritten signature]
Nico von Lerchenfeld

Nico von Lerchenfeld (Wakeboard)



Nur wer für jeden Einzelnen da ist, kann für alle da sein.

Wir sind die Post für 82 Millionen Menschen. Und für jeden von ihnen geben wir täglich alles. Bei Wind und Wetter sind 88.000 Post- und 20.000 Paketboten im ganzen Land unterwegs, damit 59 Millionen Briefe und 4,6 Millionen Pakete zuverlässig ihren Empfänger erreichen. Und das bereits nach nur einem Tag. Mit dieser einzigartigen Leistung machen unsere Zusteller die Deutsche Post zur Post für Deutschland.

deutschepost.de

Deutsche Post 

Die Post für Deutschland.

SPORT UND POLITIK

▶ Von Erich Laaser, Präsident des Verbandes Deutscher Sportjournalisten

Wir sind uns einig: eine Fußball-WM ist eine hochpolitische Veranstaltung, analog zu Olympischen Spielen und anderen Großereignissen. Vor 40 Jahren schaute die Welt auf Argentinien, das von einer Militärjunta regiert wurde, wo Menschen gefoltert wurden und viele einfach verschwanden. Vor zehn Jahren stand Peking im Blickpunkt, die Stichworte dazu waren: Menschenrechte, Meinungsfreiheit, Zwangsumsiedlungen, um nur einige zu nennen.

Nun also Russland! Nach unseren Maßstäben sicher kein Land, in dem Demokratie und Meinungsfreiheit herrschen. Die Annexion der Krim, der Konflikt in der Ostukraine, Russlands Engagement in Syrien – all das sind Dinge, die den Blick auf den so gerne beschworenen friedlichen Wettstreit bei einem sportlichen Ereignis verdunkeln. Dazu die Querelen um die Einreise des ARD-Kollegen Hajo Seppelt, der u. a. das staatlich gelenkte Doping während der Winterspiele im russischen Sotschi aufgedeckt hatte. Nein, die WM in Russland darf man sicher nicht als reine Sportveranstaltung betrachten.

Es gab und gibt viel zu lesen, zu hören und zu sehen im Vorfeld dieser WM. Viele brisante Themen wurden und werden angesprochen, sogar das Wort „Boycott“ hing irgendwann im Raum. Wobei man sich fragen darf: Wann hat jemals ein Boycott irgendetwas erreicht? Ganz abgesehen von den Sportlern, die sich jahrelang auf diesen Höhepunkt ihrer Karriere vorbereitet haben und die in erster Linie Leidtragende eines Boykotts wären.

Die Funktionäre allerdings sollten ihre Anwesenheit in Russland nutzen, um dort Dinge anzusprechen, die dann ein ungleich höheres Gewicht bekommen, als wenn sie aus der Distanz geäußert werden – beispielsweise zur Meinungsfreiheit oder Homophobie. Und auch die Sportjournalistinnen und -journalisten sollten den Besuch der WM nutzen, um über den Tellerrand des grünen Rasens hinaus ihre Beobachtungen mitzuteilen. Schließlich ist es die Aufgabe des Journalisten, Fakten zu sammeln, zu sortieren und einzuordnen, um so zur Meinungsbildung beizutragen.

Aber auch darüber hinaus hat solch eine Veranstaltung natürlich Ereignisse zu bieten, die nicht direkt Fußball beinhalten. Da treffen sich Fans verschiedener Länder in Russland, es gibt Fan-Feste. Es wird hoffentlich wenig Randalen in den Stadien geben, Ereignisse wie bei der letzten EM in Frankreich, als russische und englische Krawallmacher aneinandergerieten, werden sich hoffentlich nicht wiederholen. Über allem schwebt die Sicherheit; man darf gespannt sein, wie hart die russischen Sicherheitskräfte mit ihren Gästen umgehen werden. In jedem Fall besteht die Chance für die Berichtersteller, sich unmittelbar vor Ort ein Bild zu machen und dieses nach Deutschland zu übermitteln, per TV oder Radio, in Print, online oder mit Fotos.

Über die Fußballspiele wird sicher mehr als ausreichend berichtet werden, es sollte auch noch Platz in den Medien sein, um über die abseits des Fußballs auftretenden Themen zu berichten. Und die nächste politische Fußball-WM steht dann schon bald vor der Tür: Katar 2022. ◀



Denise Schindler,
Deutsche Paralympische Mannschaft, Radsportlerin

TELEKOM FÜR DEUTSCHLAND

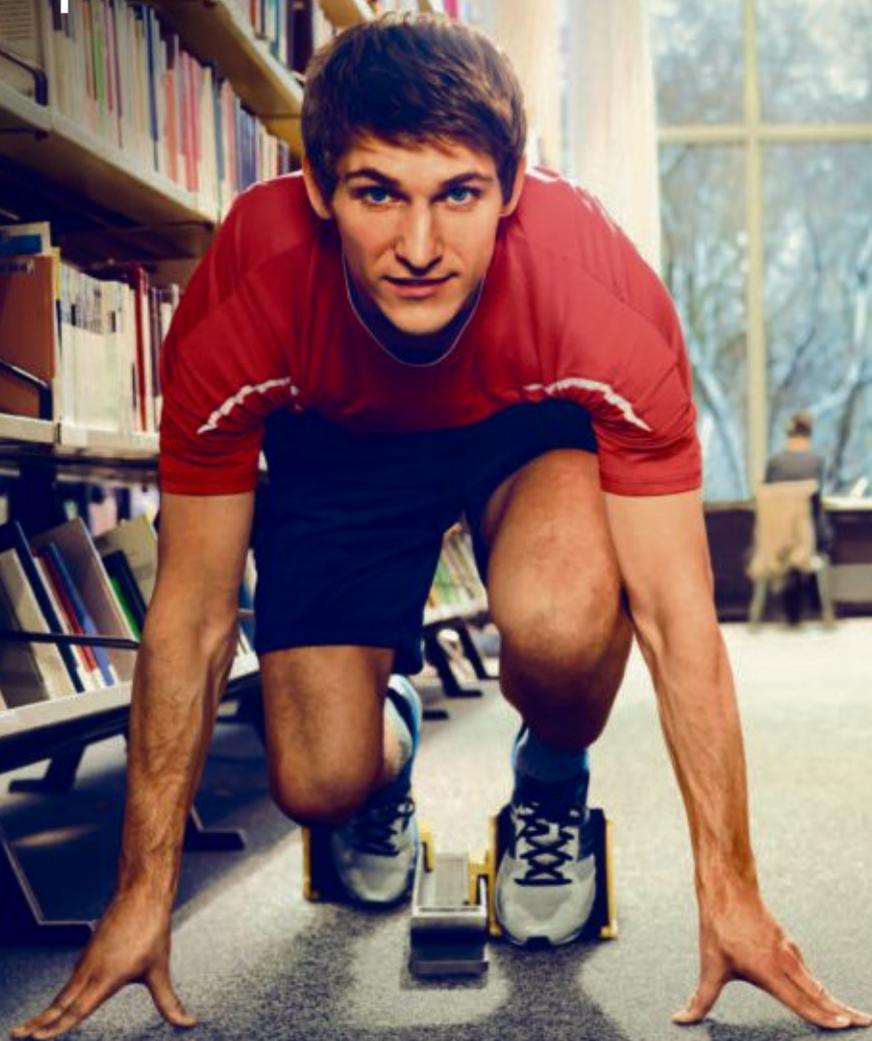
Wer Sport treibt, der zeigt Mut, Ehrgeiz und einen großen Willen, sein Leben aktiv zu gestalten. Wer um paralympische Ehren kämpft, der beweist Professionalität, Teamgeist und die Fähigkeit, für sein großes Ziel harte Arbeit auf sich zu nehmen. All das macht Spitzensportler zu echten Vorbildern, zu Menschen, deren Engagement und deren Aktivitäten die Deutsche Telekom gerne unterstützt. Deshalb sind wir stolzer Partner der paralympischen und Sporthilfe-geförderten olympischen Athleten.



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

ArtCultureSports

by Deutsche Bank



Vor dem Master schon Meister sein: das „Deutsche Bank Sport-Stipendium“

#PositiverBeitrag

Höchstleistungen verdienen Förderung. Deshalb engagiert sich die Deutsche Bank bei der Deutschen Sporthilfe und hilft jungen Talenten, Leistungssport und Studium zu verbinden. Mit dem „Deutsche Bank Sport-Stipendium“ erhalten 400 studentische Sporthilfe-Athleten 400 Euro im Monat. Und über das Finanzielle hinaus erleichtert die Deutsche Bank im Rahmen der Sporthilfe-Initiative „Sprungbrett Zukunft“ auch den Einstieg in den Beruf. Der Austausch mit persönlichen Mentoren aus dem Top-Management der Deutschen Bank und die Gründung der „Praktikantenbörse – Unternehmen suchen Spitzensportler“ helfen dabei, dass die Karriere auch nach dem Sport weitergehen kann.

deutsche-bank.de/sportstipendium



Deutsche
Sporthilfe

Unterstützen auch Sie die deutschen
Nachwuchs- und Spitzensportler
unter www.sporthilfe.de

